

# GAMMA

## INTERNACIONAL

HAVANNA  
SEPTEMBER 1997

Postvertriebsstück y 9229  
Entgelt bezahlt

Jahrgang 32 Nummer 9  
DM 2.50; Preis in Kuba 1.00 USD

**GEWERKSCHAFTER  
GEGEN DEN  
NEOLIBERALISMUS**

**Der  
Widerstand  
muß  
globalisiert  
werden**

SEITE 3



Ahmed VELAZQUEZ

### WELTFESTSPIELE DER JUGEND UND STUDENTEN



# Wie ein Phönix aus der Asche

Seiten 4 - 10

Die Rede von Raúl Castro  
vom 26. Juli in Las Tunas

## Die USA unterstützen subversive Gruppen mit Millionenbeträgen



- Der Chef des Büros für kubanische Angelegenheiten im US-Außenministerium fordert zur inneren Subversion in Kuba auf
- Die Verantwortlichen für die Bombenanschläge der letzten Tage kommen aus den USA, wo sie ausgebildet und ausgerüstet wurden
- Unter der Clinton-Regierung wurden 43 Personen wegen gewalttätiger Aktionen gegen Kuba verhaftet. Nur drei davon wurden verurteilt und sie befinden sich schon wieder auf freiem Fuß
- Die Terroristen Bosch und Posasda Carriles, die für den Tod von Passagieren und Besatzung eines Flugzeuges verantwortlich sind, leben unbehelligt in Miami und setzen dort ihr schmutziges Werk fort

Seiten 11 - 15

**Viermal  
Gold,  
einmal  
Silber,  
einmal  
Bronze**

**Dritter Platz  
bei der  
Leichtathletik -  
WM in Athen**

Seite 16

# Granma

INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND  
LATEINAMERIKA

Deutsche  
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial.  
Plaza de la Revolución "José Martí",  
Apartado Postal 6260, La Habana 6,  
Cuba. C.P. 10699 Tel.: 0511 355 /  
0511 221. Fax: 53-7-33-5176 und  
33-5826 Tel.: 81-6265 / 81-7443  
Zentrale: 81-3333 App. 23 und 38

E-MAIL

redac@granma.get.cma.net

GENERALDIREKTOR

Frank Agüero Gómez

CHEFREDAKTEUR

Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER

Miguel Comellas Dopico

INFORMATIONSCHEF

Joaquín Oramas Roque

LEITER DER REDAKTION

Cino Colina

PRODUKTIONSCHIEF

Rubén Pons Vélez

TEAMCHEFS

Layout

Orlando Romero Fernández

Tel. 81-6021

Deutsche Ausgabe

Hans-Werner Richert

Tel. 81-6021

Spanische Ausgabe

Gustavo Becerra Estorino

Tel. 81-6021

Englische Ausgabe

Mercedes Guillot

Tel. 81-6054

Französische Ausgabe

Frédéric Woungly-Massaga

Tel. 81-6134

Portugiesische Ausgabe

Miguel Angel Alvarez

Tel. 81-6054

Vertrieb und Abonnements

Miguel Domínguez Hernández

Tel. 81-9821

Druck

Zeitungsverlag Granma,  
Havanna, Cuba

NACHDRUCK

Brasilien

INVERTA

• Cooperativa de trabalhadores em  
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua  
Regente Feijó, 49 - 2ª andar CEP  
20.060-060 Rio de Janeiro  
Tel. und Fax 242-1320

Bundesrepublik  
Deutschland

• TRIBÜNE DRUCK GMBH  
Am Treptower Park 28-30  
12435 Berlin

Kanada

• ANPO

P.O. Box 156, Station A Toronto,  
Ontario, Canada M5M 2T1  
Anzeigen und weitere Information:  
Tel./Fax (416) 253-4305

Argentinien

Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento N°  
1574 Piso 2-A- C.F. Buenos Aires,  
Argentina Tél: 331-5761 et 342-1579

Venezuela

• GRUPO BARAGUA, C.A. Av. A. Bello,  
Edif. Cto. A. Bello, Torre Este - Piso  
14-Ofic. 141-E Caracas - Venezuela Tél:  
781.60.35 Fax: 794.00.57

Frankreich

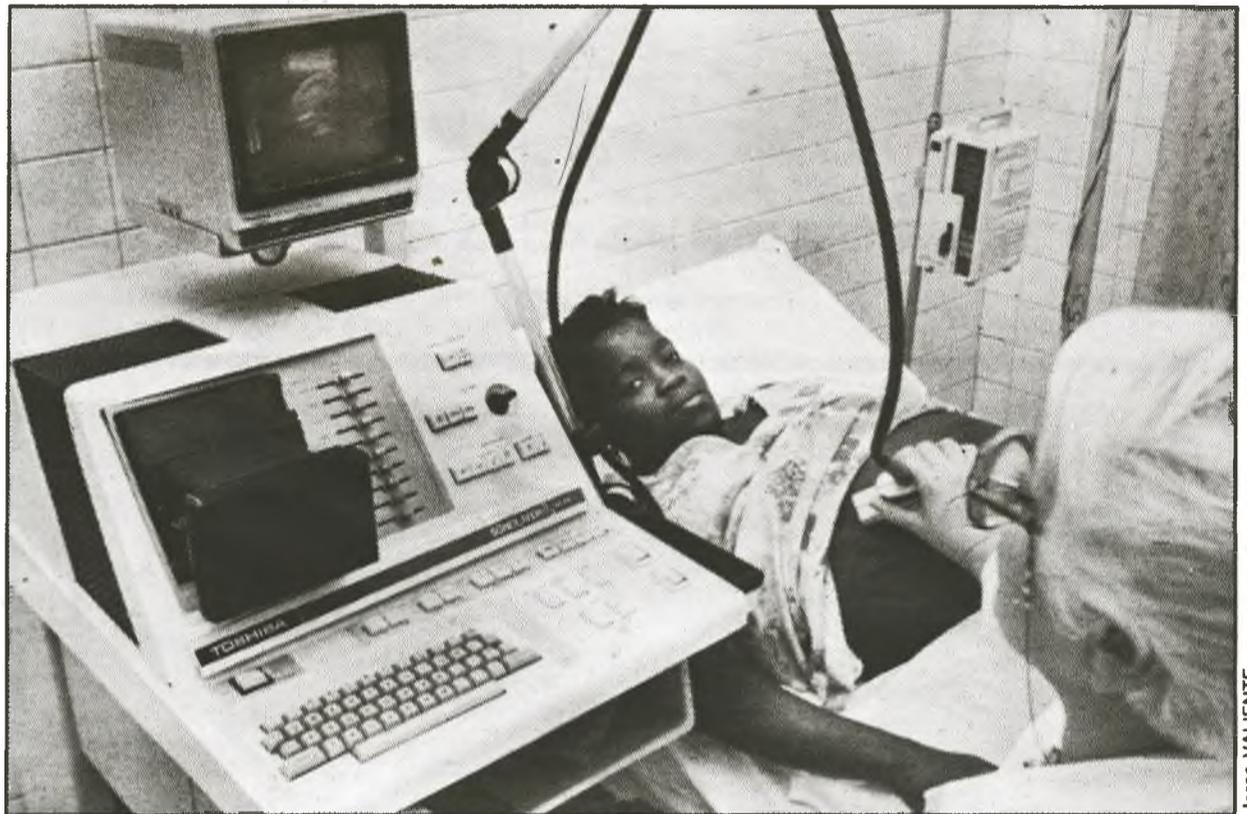
S.E.N.P.Q.

S.A.R.L. au Capital de 2000 FS. Sial:  
63, rue Coulebarbe - 75013 PARIS  
Tél: 01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31  
RCS PARIS B - SIRET 403 077 456  
00016 - APE 221C

WEBSITE INTERNET:

<http://www.granma.cu>

ISSN 1028-088X



Jorge VALIENTE

## Die Blockade beeinträchtigt das Gesundheitswesen der Insel

• Kuba benötigt wegen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Einschränkungen mehr internationale Kooperation, erklärt ein Beamter der Vereinten Nationen

ASTRID BARNET  
- für Granma Internacional

• AUCH wenn Kuba sehr wichtige und anerkennenswerte Fortschritte im Gesundheitswesen erreicht habe, und dies vor allem bei der Hilfe für schwangere Frauen, gäbe es immer noch Phänomene, die als alarmierend bezeichnet werden können und Folge der US-Blockade und der gegenwärtigen Wirtschaftskrise sind.

Der Repräsentant des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen in Mexiko und Direktor für Kuba, Dr. Reiner F. Rosenbaum, gab diese Erklärung ab, um auf die Probleme, die diese Situation bei den Dienstleistungen des Gesundheitssystems der Insel schaffen, so werde etwa bei Müttern und Neugeborenen Unterernährung registriert. Er forderte dazu auf, die internationale Kooperation mit Kuba beizubehalten und zu verstärken, um diese Situation zu entspannen, die sich in dem Maße zuspitzen kann, wie die Wirtschaftsbedingungen des Landes nicht verbessert werden können.

Doch trotz der Blockade und der wirtschaftlichen Einschränkungen reduzierte Kuba die Säuglingssterblichkeit auf 9 pro 1.000 Lebendgeborener, eine Zahl, die mit Industrieländern vergleichbar ist.

scheidung darüber Gebrauch zu machen. Damit werde auch die volle Beteiligung der Frau am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben gefördert. In Kuba habe man diese Situation zum Großteil erreicht, nicht aber in anderen Ländern, unterstrich der UNO-Vertreter.

Es handele sich dabei insgesamt um einen Plan, der alle medizinischen Aspekte umfaßt, die mit dem Sexualleben im Zusammenhang stehen. Darin seien auch alle Maßnahmen zum Schutz gegen ansteckende Kinderkrankheiten - einschließlich AIDS - eingeschlossen, ebenso wie alles, was gegen die Rechte von Frauen und Paaren auf Fortpflanzung gerichtet ist, alles über das Verhalten während der Schwangerschaft und der Geburt, zur Frage der verantwortlichen Vaterschaft, sowie Beratungen und Pläne im Rahmen der Sexualerziehung.

Auf das Thema der Kooperation mit der UNO zurückkommend erklärte er, die internationale Organisation, speziell der Bevölkerungsfonds, habe die Länder anhand ihres Bedarfs an Zusammenarbeit neu eingestuft. Im Sinne dieser Neubewertung von Prioritäten sei Kuba leider zurückgeblieben. Dennoch habe es das Land geschafft, die meisten der auf der Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung 1994 in Kairo aufgestellten Ziele zu erfüllen.

Trotz dieser Klassifizierung Kubas als ein Land, das keine zusätzliche Zusammenarbeit nötig habe, habe man erreicht, so Rosenbaum, es als hilfsbedürftiges Land einzuordnen. Deshalb erhalte die Insel jetzt den Zuschlag für ein neues Kooperationsprogramm in einer Höhe von insgesamt 4,5 Mio. Dollar für die nächsten fünf Jahre. Dabei handele es sich um eine Summe, die Länder mit hoher Bevölkerungsdichte immer erhalten.

Schließlich löbte er die Entwicklung der Zusammenarbeit des UN-Systems bei der Einrichtung einer Fabrik für Präservative in Havanna, die in Kürze eingeweiht werden soll. Das Defizit an Verhütungsmitteln im Land, so meinte er, wirke sich auf die Gesundheit und die Psyche der Frauen aus und ziehe wirtschaftliche Folgen nach sich.

Dr. Rosenbaum erinnerte daran, daß die Kooperation des UN-Bevölkerungsfonds mit Kuba in diesem Jahr ein viertel Jahrhundert vollende. Dem Land seien 20 Millionen Dollar zugekommen, die meist für Anstrengungen im Bereich der Gesundheitsfürsorge für Schwangere und Neugeborene bestimmt waren. Er fügte hinzu, fünf Projekte seien als Beginn eines Programms zur institutionellen Zusammenarbeit bewilligt worden, das er als einen neuen Schritt der Kooperation ansehe.

Diese Projekte, die man mit der kubanischen Regierung beschließen habe, belaufen sich auf 1,2 Mio. Dollar, und stellten den ersten Teil eines Fünfjahresprogramms und der gesamten Summe dar. Er gab bekannt; das neue Programm werde für die Themen Schwangerschaft und Sexualerziehung für Frauen, Jugendliche und Heranwachsende in den fünf östlichen Provinzen umfassen.

Er informierte weiterhin darüber, daß deutsche Einrichtungen fast 10.000 Mark für derartige Projekte in Kuba gespendet haben. Das Thema vertiefend, verwies er darauf, daß die Anzahl der Kinder von selbst zurückgehen werde, wenn die Frauen mehr Möglichkeit hätten, von ihrem Recht auf freie Ent-

# Den Widerstand globalisieren

SILVIA MARTÍNEZ  
Granma

• WENN auch das Internationale Treffen der Arbeiter gegen den Neoliberalismus und die Globalisierung im Palacio de las Convenciones eine Tribüne der Anklage gegen die unheilvollen Konsequenzen der wirtschaftlichen Anpassungsmaßnahmen in Ländern, Regionen und ganzen Kontinenten war, so diente es auch und vor allem dazu, Anregungen zu geben, wie der neuen Erscheinungsform der kapitalistischen Offensive zu begegnen sei.

Begriffe wie Einheit und Widerstand sowie die Notwendigkeit gemeinsamer Aktionen auf der Basis eines Minimalprogramms prägten die Beratungen, in dem Streben, Kräfte zu mobilisieren, damit die Menschheit ihr Selbstvertrauen wiedererlangt und zu dem Bewußtsein komme, daß es möglich ist zu kämpfen und zu gewinnen, egal wie groß die Hindernisse auch sein mögen. Es geht hier um die mittellose Mehrheit. Wird die Ausbeutung, der Hunger, und die Armut globalisiert, so muß auch der Widerstand globalisiert werden. Das war die Meinung fast aller Delegierten auf diesem Gewerkschaftstreffen, dem größten und einheitlichsten der letzten zehn Jahre. In seiner Begrüßungsrede sagte Leonel González, Sekretär für internationale Beziehungen des Gewerkschaftsdachverbandes CTC, die Träume und die Hoffnungen, die über 12.000 Jugendliche der ganzen Welt während der 14. Weltfestspiele in Kuba vereinten, seien die gleichen, die zu diesem Treffen für eine bessere Welt anregen.

Dr. Osvaldo Martínez, Abgeordneter der Nationalversammlung und Direktor des Instituts für Weltwirtschaftsforschung, eröffnete das Treffen mit einem meisterhaften Vortrag über das zentrale Thema des Treffens, in dem er hervorhob,



daß sich in dem Maße, in dem sich die Globalisierung und der Neoliberalismus durchsetzen, sich das Wachstum der Weltwirtschaft verlangsamt.

Der Kapitalismus, sagte er, versuche stärker Reichtümer an sich zu reißen, als sie zu schaffen. Dieses geschieht in einem maßlosen Kult der Wettbewerbsfähigkeit des Marktes, auf Kosten der Arbeitsplätze, der sozialen Sicherheit, der Bildung, der Gesundheit und der in jahrhundertlangem Kampf erkämpften sozialen Errungenschaften.

Im Präsidium der Eröffnungsveranstaltung waren neben dem Organisations- und dem Unterstützerkomitee des Treffens, unter dem Vorsitz von Pedro Ross, dem Generalsekretär der CTC geleitet wurde, noch die Mitglieder des Politbüros der Partei, Carlos Lage Dávila, José Ramón Machado Ventura, Ricardo Alarcón und José Ramón Balaguer, anwesend.

Über 1.200 Teilnehmer von mehr als 400 Gewerkschaftsorganisationen aus 61 Ländern, diskutierten in fünf Arbeitsgruppen und unterbreiteten Vorschläge zu den Problemkreisen Arbeitsplätze; Privatisierung; Soziale Sicherheit; die Situation der Kinder, Frauen und Emigranten im Arbeitsbereich sowie über die Aktivitäten der Gewerkschaften gegenüber der Unipolarität der Welt und dem Verlust der Souveränität und Unabhängigkeit der Länder.

## Medaille der Freundschaft für einen unerschütterlichen Freund

ARSENIO RODRÍGUEZ - Granma

• WÄHREND einer einfachen aber herzlichen Zeremonie erhielt der Mitbegründer und derzeitige Vorsitzende der Freundschaftsgesellschaft Österreich - Kuba, Alfred Kolbacher, die Medaille der Freundschaft, die ihm vom Präsidenten des ICAP, Sergio Corrieri, im Namen des Staatsrates in Anerkennung seiner Arbeit für die Vertiefung der Beziehungen und Freundschaft mit Kuba verliehen wurde.

Wegen seiner Freundschaft und unerschütterlichen Solidarität zu der Sache, die das kubanische Volk verteidigt, sei er dieser Medaille würdig, hob Corrieri hervor, und bezeichnete seine Arbeit, die er seit der Gründung der Gesellschaft Ende der 60er Jahre als Mitglied, und seit vier Jahren als ihr Vorsitzender leistet, als anerkennenswert.

An dem feierlichen Akt nahmen

ebenfalls eine Gruppe österreichischer Freunde teil, mit denen er zusammen im internationalen Camp José Antonio Mella in Caimito einen Arbeitseinsatz leistet, sowie der österreichische Botschafter in Kuba, Yuri Standenat.

"Solidarität ist keine Einbahnstraße. Kuba erfährt sie von vielen Ländern. Aber das ist nur ein sehr kleiner Beitrag im Vergleich zu der Solidarität, die Kubaner vielen Nationen leisten, ungeachtet der schwierigen Situation die sie durchleben", äußerte Alfred Kolbacher gegenüber Granma kurz nach der Beendigung der Zeremonie.

Er schloß mit einer Einschätzung der Situation des alten Kontinents aus dem er und seine Freunde stammen. Es gäbe derzeit viele Geister, die in den verschiedenen Ländern ihr Unwesen treiben und die Völker erschrecken: die Arbeitslosigkeit, die Armut, der Faschismus und die Ausländerfeindlichkeit.

# ZOOM

## TRICONTINENTAL: SONDERAUSGABE ZU CHE

• EINE Sonderausgabe der Zeitschrift "Tricontinental", die dem Che gewidmet ist, wurde im *Pabellón Cuba* in Havanna durch das Mitglied des ZK der Partei, Armando Hart, vorgestellt, der die Lebendigkeit der Gedanken des Che betonte. Der heldenhafte Guerillero sei gekommen, hob er hervor, um den Stamm der kubanischen Nation im Sinne der martianischen Gedanken zu veredeln und zu stärken. Die Zeitschrift enthält ebenfalls ein Interview mit dem Kommandanten Manuel Piñeiro.

## TAGEBUCH VON POMBO NEU AUFGELEGT

• NACHDEM die erste Auflage von 1996 vergriffen ist, beendete der Verlag Editora Política jetzt die neue Auflage des Titels "Pombo, ein Mann der Guerilla des Che", von Brigadegeneral Harry Villegas. Seine 273 Seiten enthalten das Tagebuch des Guerilleros vom Augenblick seiner Ankunft in Bolivien am 14. Juli 1966 bis zu seiner Rückkehr nach Kuba am 6. März 1968, eine Übersicht über die Zusammensetzung der Guerilla, eine Liste der Mitglieder, ein Glossar und Personenregister, Fotografien und anderes Material.

## GRANMA IM INTERNET

• DIE Tageszeitung Granma erscheint ab sofort im Internet, dem größten Computernetz der Welt, unter dem Code: <http://www.granma.cuba.web.cu/>. Seit 1996 ist dort schon Granma Internacional als Wochen- bzw. Monatszeitung in den Sprachen, Spanisch, Englisch, Französisch, Portugiesisch und Deutsch präsent.

## FAR BEWIRTSCHAFTET ZUCKERFABRIK

• DER agro-industrielle Zuckerkomplex Harlem in der Provinz Pinar del Río, wird der erste sein, der von der Jugendarmee der Arbeit bewirtschaftet wird. Nach zweijährigen Untersuchungen und Vorbereitungen wurde in dieser Zuckerzentrale der Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen dem Zuckerministerium und dem Ministerium der Revolutionären Streitkräfte (FAR) unterzeichnet. Das erste ist für die Belieferung und technologische Beratung zuständig, während das zweite die Verwaltung, das Personal, die Finanzen, den Transport und den Betrieb übernimmt. Diese Zuckerfabrik hat eine Mahlkapazität von 2.300 Tonnen Zuckerrohr pro Tag.

## ORTHOPÄDIEKONGRESS

• DER 9. Kubanische Kongreß für Orthopädie und Traumatologie findet vom 24. bis 28. November dieses Jahres im Kongreßzentrum ORTOP im Internationalen wissenschaftlichen Orthopädiekomplex "Frank País" statt. Er steht unter der Leitung von Professor Rodrigo Álvarez Cambras. Parallel dazu wird eine Ausstellung geben.

## TROCKENHEIT IN GUANTÁNAMO

• DIE für diese Jahreszeit charakteristische Trockenheit in verschiedenen Zonen der östlichen Provinz Guantánamo brachte die Kreise Maisí, Imías und San Antonio del Sur in eine kritische Situation. Nach Angaben der für die Wasserversorgung zuständigen Provinzdirektion, decken die gesamten Niederschläge keine 20 Prozent des bisherigen Durchschnitts. Rund 15 tausend Ein-

wohner in 21 Orten erhalten ihr Trinkwasser aus Tankwagen. In der Landwirtschaft ist der Schaden nicht so groß, da die Mischkulturen künstlich beregnet werden. Größere Sorgen bereitet die Rinderzucht, wo 3.000 Rinder ihr Wasser ebenfalls aus Tankwagen erhalten.

## FOLGEN VON TSCHERNOBYL

• ÜBER elftausend durch den nuklearen Unfall von Tschernobyl in der Ukraine (April 1986) Geschädigte, wurden in den letzten fünf Jahren in Kuba medizinisch behandelt. Aufgrund eines Programms zur Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern halten sich zur Zeit 250 ukrainische Kinder im Touristenzentrum "Tarará" auf. Im Juni reiste eine Gruppe von 140 Kindern an.

## AFROHISPANOAMERIKANISCHE STIFTUNG

• RUND 80 kubanische und spanische Akademiker gründeten in Sevilla eine Afrohispanoamerikanische Kulturstiftung. Während der Einweihung im Kloster von La Cartuja hielt die kubanische Anthropologin Natalia Bolívar eine Vorlesung.

## PSICOHABANA '98

• FÜR Oktober 1998 wurde das wissenschaftliche Treffen PSICOHABANA '98 einberufen. Es schließt verschiedene Kongresse, Konferenzen und Symposien ein. Kuba wurde als Veranstaltungsort des 20. Kongresses der Amerikanischen Gesellschaft für Psychiatrie ausgewählt. Zur gleichen Zeit wird unter anderem der 6. Kongreß der entsprechenden kubanischen Gesellschaft stattfinden. Den Vorsitz des Organisationskomitees hat Doktor Bernabé Ordaz. (FAX: 451512).

## LANDWIRTSCHAFTLICHE KOOPERATION

• ALS ermutigend schätzte der kubanische Landwirtschaftsminister Alfredo Jordán seinen Arbeitsbesuch in Großbritannien und Kanada ein. Staatliche und private Stellen dieser Länder bekundeten Interesse an der Beteiligung bei der Entwicklung der Land- und Viehwirtschaft der Insel, betonte er.

## US-AMERIKANISCHE NIEDERLAGE

• Alfred Kolbacher, Vorsitzender der Österreichisch - Kubanischen Gesellschaft, versicherte, das Überleben der kubanischen Revolution sei die größte Niederlage der US-Regierung nach Vietnam. Diese Aussage machte Kolbacher - Berater der letzten 4 österreichischen Außenminister - beim Empfang des 24. Kontingents der europäischen Brigade "José Martí", mit dem 250 Jugendliche aus 17 Ländern auf die Insel gereist waren, um hier zu arbeiten.

## ITALIENISCHE GEWERKSCHAFTEN

• ANTONIO Fansaga und Antonio Panazari, Sekretäre des italienischen Gewerkschaftsbundes (CGIL) der Lombardei bzw. Mailands, unterzeichneten in Havanna eine Absichtserklärung zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem kubanischen Gewerkschaftsverband (CTC). Diese Vereinbarung soll einer größeren Annäherung der Gewerkschaftsdachverbände beider Länder dienen und auch die Form von Solidaritätsaktionen bestimmen.

## TÜRKISCHES KUNSTWERK

• EIN 350 Quadratmeter großes Stoffstück mit dem Portrait des Commandante Ernesto Che Guevara, von dem türkischen Künstler Cemil Karababa, wurde in Ankara der kubanischen Botschaft als Spende für die Weltjugendfestspiele übergeben. Die Übergabe fand im Sportzentrum Kemal Atatürk statt.



Der Platz vor der historischen Freitreppe der Universität Havannas reichte nicht aus, um die Teilnehmer an der Eröffnungsveranstaltung zu fassen

Ahmed VELÁZQUEZ



# Eine Welle der Freundschaft über Havanna



Von einer Seitenbalustrade der Universitätstreppe aus verfolgte Präsident Fidel Castro zusammen mit Mitgliedern des Organisationskomitees und Repräsentanten der Revolution die Eröffnungsveranstaltung

Ahmed VELÁZQUEZ

- **Erfolgreiches Comeback des Festivals brachte über 12.000 Delegierte aus 136 Ländern zusammen**
- **Fidel nahm an der Eröffnung teil**

OCTAVIO LAVASTIDA  
- Granma Internacional

• EINE gewaltige Welle der Solidarität überflutete Kuba während der 14. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, zu dem sich über elftausend ausländische und tausend kubanische Delegierte vom 28. Juli bis zum 5. August trafen. Schon bei der Solidaritätsdemonstration der Delegierten und vieler junger Kubaner am ersten Tag waren der Verständigung und Freundschaft zwischen den Teilnehmern und der Bevölkerung keine Grenzen gesetzt. Der Marsch führte zur Freitreppe der Universität von Havanna, wo Präsident Fidel Castro der Eröffnungszeremonie und der anschließenden Kulturveranstaltung beiwohnte.

In ihrer offiziellen Begrüßungsrede erinnerte Victoria Velázquez, Erste Sekretärin des Kommunisti-

schen Jugendverbandes, dieses großartige Treffen sei nicht zuletzt durch die Unterstützung der 11 Millionen Kubaner, der Partei, der Regierung und darüber hinaus durch Fidel ermöglicht worden, der im August 1995 der Welt bekannt gab, die Geschichte der Weltfestspiele werde nicht im Sande verlaufen.

Vicky, wie man sie auf der Insel nennt, bemerkte, die Träume der Jugend von heute seien auch die Träume des Che, die kubanische Jugend habe ihm deshalb dieses Festival gewidmet. Zur Gastfreundschaft des Volkes erklärte sie, der größte Reichtum der Kubaner sei ihr durch die Revolution erweckter Humanismus und ihre moralische Festigkeit, die die Revolution in ihnen entwickelt habe. Ausdruck dessen sei die freiwillige Bereitstellung von 11 000 Wohnungen, die auch unter den derzeit harten wirtschaftlichen Bedingungen den Delegierten angeboten wurden.

In ihrer Begrüßung der Teilnehmer verdeutlichte Yona A. Kacheta, Delegierte aus Namibia und Mitglied des Organisationskomitees, dieses Jugendtreffen sei eine Antwort auf die Außenpolitik der USA, die gegen alle Länder gerichtet ist, die um ihre Souveränität und Unabhängigkeit kämpfen.

"Für antiimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft" war das Motto, unter dem auch die Eröffnungsveranstaltung stand. Sie wurde über Lautsprecher in mehrere Sprachen übersetzt. Anschließend folgte der Gesang eines hundertstimmigen Kinderchors und der Auftritt von Gründern und Mitgliedern der *Nueva Trova*, darunter Silvio Rodríguez. Sie sorgten für ein bewegtes Konzert, das mit der "Guantanamera", begleitet von vielen tausend Stimmen abschloß.

Die Gruppe Abdala trug das Festivallied *Para un Festival* (Für ein Festival) vor, während die Fahnen fast aller vertretenen Länder die Universitätstreppe hinuntergetragen wurden. Im gleichen Moment erhob sich ein Schwarm Tauben in die Luft.

Von diesem Moment an wurde die Hauptstadt von einer wahren Lawine der Freundschaft überrollt. Viele Delegierte besuchten noch in der gleichen Nacht Musikveranstaltungen, gingen zur Eröffnung der Klubhäuser und nahmen an vielen freundschaftlichen Treffen mit der Bevölkerung teil, die sie mit ehrlicher Herzlichkeit in ihren Wohnungen aufnahm.

Paradoxerweise war die Delega-

tion aus den USA, trotz aller Drohungen und Verbote ihrer Regierung, mit 833 Delegierten die größte. Diesem Rekord folgten die Mexikaner mit 628 Jugendlichen, die Nordkoreaner mit 511, die Argentinier mit 469, die Deutschen mit 434, die Angolaner mit 398, die Guatemalteken mit 371 und aus Puerto Rico kamen 331 Jugendliche.

Alle Voraussagen über die Beteiligung wurden übertroffen. Das Organisationskomitee entschuldigte sich öffentlich für den Stau und die Wartezeiten bei Akkreditierung, Transport, Unterbringung und Verpflegung. Die Ursachen lagen in der massiven und unvorhergesehenen Ankunft von mehr Delegierten als angekündigt. "Es ist als wenn man bei sich zu Haus mehr Gäste empfängt, als man eingeplant hatte", bemerkte einer der kubanischen Organisatoren gegenüber Journalisten im Scherz.

**TAGE INTENSIVER DISKUSSIONEN**

Es folgten Tage mit intensiven Diskussionen über Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Dort kamen Meinungen über die brennendsten Probleme der Menschheit zum Ausdruck, die ganz besonders die Jugend betreffen. Diese gigantische Zusammenkunft der Jugend hinterließ einen Eindruck von Reife und Kampfbereitschaft. Sie gab der jungen Generation die Möglichkeit zur tiefen Analyse und zum Konsens über die dringendsten Probleme der Menschheit.

Annähernd 100 Sprecher aus mehr als 70 Ländern, knapp ein Fünftel der Teilnehmer an der Gesprächsrunde über das Thema Demokratie und Partizipation brachten zum Ausdruck, die Demokratie sei ihrer Meinung nach weltweit in einer Krise, denn ihre jetzige Form sei von den Ausbeutern aufgezwungen. Gleichzeitig bejahten sie die Rolle und die Verantwortung der Jugend und Studenten im Kampf für eine wahre Partizipation des Volkes, soziale Gerechtigkeit und Gleichheit für alle, mit Garantie auf die elementarsten Menschenrechte.

Diese Debatten umfaßten unter anderem Themen wie die Menschen- und Völkerrechte, Diskriminierung, Faschismus, Neofaschismus, Arbeitslosigkeit, Kultur und gesellschaftliche Kommunikation, die junge Frau, die internationale Jugend- und Studentenbewegung, Bildung, Kindheit, Umwelt und Entwicklung; die Abrüstung und Aufrüstung neuer Art. Sie zeigten mit welcher Pluralität und Diversität



Ismael FRANCISCO

**Mit Pluralität und Meinungsvielfalt begegnen die Jugendlichen den Herausforderungen des Jahres 2000**

von Meinungen die Jugend unseres Planeten den gemeinsamen Herausforderungen begegnet.

Viele Delegierte nahmen an den Vorträgen kubanischer Vertreter, wie denen von Ricardo Alarcón, Präsident des Parlaments, Außenminister Roberto Robaina und Kultusminister Abel Prieto, teil.

Einstimmige Ablehnung fand während des ganzen Festivals auf allen Foren wo dieses Thema angesprochen wurde, die feindliche US-amerikanische Politik gegenüber Kuba und die Gesetze von Torricelli und Helms-Burton.

Aber die Delegierten verbrachten auch angenehme Stunden auf Veranstaltungen, die ihnen geboten wurden. Eine besondere Attraktion war zweifellos die kubanische Musik.

Die Zahl derjenigen, die nicht nach den Rhythmen der berühmtesten kubanischen Gruppen getanzt haben, ist gewiß sehr gering, das bezeugen die heißen open air Nächte, wie die Veranstaltungen an der in der Piragua am Malecón, am



Jorge LÓPEZ

**In den Clubhäusern der Kontinente gab es Raum für Kultur, zur Entspannung und die Möglichkeit zur Selbstdarstellung für die Delegierten**

Fuße des Hotels National und auf anderen Freilichtbühnen genannt wurden, die in fast allen Stadtbezirken, in denen Jugendliche untergebracht waren, errichtet waren.

Zahlreiche Konzerte mit politischen Liedern, Rock, Samba, Salsa und anderer lateinamerikanischer Rhythmen waren Teil eines Rahmenprogramms, das die Gastgeber landesweit anboten, denn am fünften Festivaltag reisten 2.450 Delegierte in die verschiedenen Provin-

zen um das Jugendtreffen auf die gesamte Insel auszuweiten.

Havanna hat mit Erfolg eine neue Ausgabe der Festivals veranstaltet. In diesen Tagen ist die Sicherheit gewachsen, daß das Beispiel der Insel Hoffnungen erweckt und der feste Widerstand des kubanischen Volkes nicht im Widerspruch steht zu dem Optimismus und dem frischen Konzept der Liebe und Freundschaft, die die Jugend weltweit charakterisiert.



Ernesto MATRASCUSA

Das Bild und das Beispiel des Che erhoben die Delegierten zum ständigen Symbol



Juvenal BALAN

"Weg mit der Blockade" war das beherrschende Thema der Solidaritätsdemonstration am ersten Tag



Die "Lebende Plakatwand" während der Abschlußveranstaltung der 14. Weltfestspiele

# In Havanna wurde die weltweite Jugendbewegung gestärkt und verbreitert

## • Internationales Tribunal verurteilt den Imperialismus

RODOLFO CASALS  
- Granma Internacional

• NEUN Tage lang, vom 28. Juli bis zum 5. August, war Kuba Schauplatz des bedeutendsten Jugendtreffens, das seit 50 Jahren in der Welt abgehalten wurde.

Es waren Tage der Feier, mit einer breiten Beteiligung der Bevölkerung in den 15 Provinzen des Landes, und es waren Tage der politischen Debatte. Die Jugend- und Studentenbewegung analysierte gründlich die brennendsten Probleme, die heutzutage die Menschheit bewegen.

Ein Arbeitstreffen, das speziell der Solidarität mit Kuba gewidmet war, beschloß, die Hilfe der gesamten internationalen Jugendbewegung zum Kampf gegen die US-Blockade zu verstärken, und angesichts der Kampagnen seiner Feinde die kubanische Realität noch mehr bekanntzumachen.

Es wurde vorgeschlagen und beschlossen, das Jahr 1998 zum Jahr der Solidarität mit Kuba zu erklären und Protestdemonstrationen vor den diplomatischen US-Missionen am kommenden 10. Oktober, dem 130. Jahrestag des Beginns der Unabhängigkeitskriege auf der Insel, zu organisieren.

Die US-Delegation, mit über 840 Jugendlichen die zahlreichste, setzte nicht nur ihre Entscheidung durch, dem Verbot der Regierung, auf die Insel zu kommen, zu trotzen, und damit hohe Geld- und Gefängnisstrafen zu riskieren, sondern sie entschied sich auch dazu, in den USA unterschiedlichste Aktionen durchzuführen, mit denen die Aufhebung der Blockade gefordert wird.

Im Verlauf der Weltfestspiele traf sich Fidel Castro mit dem Internationalen Koordinationskomitee und

mit internationalen Persönlichkeiten, die eigens zu diesem Jugendforum eingeladen worden waren. Unter ihnen befanden sich der Ex-Präsident von Nicaragua, Daniel Ortega, sein ehemaliger Außenminister Miguel D'Escoto, der brasilianische Dominikaner Frey Betto, der US-amerikanische Reverend Lucius Walker, die Generalsekretärin der KP Chiles, Gladys Marín, die Ministerin für Tourismus aus Vietnam, Vo Thi Tang, die Präsidentin der argentinischen Organisation Mütter der Plaza de Mayo, Hebe de Bonatini, und der puertorikanische Unabhängigkeitskämpfer Rafael Cancel.

### 61 MASSNAHMEN GEGEN DIE DRITTE WELT IN SECHS JAHREN

Als Teil des Festivals tagte im *Palacio de Convenciones*, dem Veranstaltungsort für politische Diskussionen in Havanna, zwei Tage lang das internationale Tribunal "Die Jugend klagt den Imperialismus an", das sich aus Richtern aus allen Teilen der Welt zusammensetzte.

Nachdem die rund 100 Zeugenaussagen angehört, Videos gesehen und dokumentarische und sachkundige Beweise über die großen Verbrechen, die heute auf der Welt begangen werden, untersucht worden waren, entschied das Tribunal, den Imperialismus schuldig zu sprechen, ebenso wie seinen wichtigsten Vertreter, bzw. seine wichtigste internationale Basis, den US-Imperialismus. Dieser sei, so das Tribunal, unmittelbarer Täter und Anstifter von Verbrechen gegen den Frieden, die Sicherheit, die Jugend und die Menschheit.

Fünf Beschuldigungen wurden gegen ihn erhoben: eine auf Willkür und Einmischung beruhende extraterritoriale Politik zu betreiben; Kolonialismus,

Neokolonialismus und Gebietsbesetzungen aufrechtzuerhalten; verantwortlich für alle möglichen Formen von Aggression, Terrorismus sowie für die Präsenz von Militärstützpunkten zu sein; Urheber der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Übel zu sein, die der Jugend in der Welt zum Schaden gereichen; und die Menschenrechte flagrant zu verletzen.

Rafael Daussá, Beamter des kubanischen Außenministeriums, hob hervor, die US-Regierungen habe allein in den letzten sechs Jahren 61 Maßnahmen gegen Länder der Dritten Welt verkündet. So zum Beispiel das Helms-Burton-Gesetz, das die Blockade der Insel verschärft, das D'Amato-Kennedy-Gesetz, das Sanktionen gegen Iran und Libyen zum Inhalt hat, sowie die Zertifikatspolitik gegenüber Ländern im Kampf gegen Drogen, wo die USA - der Hauptkonsument - nicht das beste Beispiel liefern.

Die Blockade bedeutet, daß aus Angst vor Repressalien weniger Leute bereit sind, Nahrungsmittel zu verkaufen, und entsprechend sich die Preise erhöhen, um dieses Risiko auszugleichen, und weil für den Transport der Frachten mehr bezahlt werden muß, da die Märkte weiter entfernt liegen.

### US-UNTERNEHMEN WEIGERN SICH, LEBENSWICHTIGE GERÄTE UND MEDIKAMENTE ZU VERKAUFEN

Eloisa Iñigo vom Unternehmen *MediCuba* schockierte die Anwesenden, als sie auf einem großen Bildschirm Briefe von zahlreichen US-amerikanischen Unternehmen präsentierte, die sich weigern, lebenswichtige Geräte und Medikamente zu verkaufen, um kranken Kindern, Frauen, Männern und Alten das Leben zu retten. Selbst Firmen aus Drittländern, die über vie-

le Jahre Handelsbeziehungen mit Kuba unterhielten, lösten diese, nachdem Teile ihrer Aktien von US-Unternehmen gekauft wurden.

1998 wird es auf der Insel 1.100 Hämodialysepatienten geben, für die etwa 200 künstliche Nieren benötigt werden. Anfang dieses Jahres seien 120 einsatzbereit gewesen, die anderen 80 habe das Land beschafft oder seien von NGO's geliefert worden. Letztere seien jedoch in den USA produziert worden, und aufgrund des Verbotes, Ersatzteile und Chemikalien zu verkaufen, seien nur 16 davon einsatzbereit, sagte Juan Carlos Velázquez, Direktor des Nationalen Instituts für Elektromedizin.

Nicht alle Anklagen gegen Washington kamen aus Kuba. Kaleb Kalm aus Libyen versicherte, die seinem Land auferlegte Blockade habe Tausende von Toten und materielle Verluste gefordert, die sich auf mehr als 20 Milliarden Dollar belaufen.

Aus den USA selbst hörte das Gericht die Anklagen von Gloria de la Riva aus San Francisco und Reverend Lucius Walker, dem Vertreter der Bewegung Pastoren für den Frieden. Wir seien Augenzeugen, erläuterte die Erstgenannte, wie man humanitäre Hilfe für Kuba und Besuche unsere Mitbürger in diesem Land zu verhindern versuche. Doch die Anwesenheit von über 800 Delegierten in Vertretung Tausender Jugendlicher, die aus wirtschaftlichen Gründen nicht gekommen seien, beweise, daß sie bereit seien, den Repressalien die Stirn zu bieten.

Walker betonte, die Solidaritätskarenen würden weiterhin organisiert, denn ihre Teilnehmer seien gegen die Blockade, gegen die verfassungswidrige Praxis, Reisen zu verbieten, und gegen die Politik des Genozids, die Spenden von Milch für Kinder sowie anderer Nahrungsmittel und Medikamenten verbiete.

Phillip Agee, Ex-Agent der CIA, berichtete von einem ganzen Komplott von Terror, Erpressungen und Desinformation, an dem er aktiv beteiligt war, und den seine Regierung durchführte, um lateinamerikanische Länder zu zwingen, die Beziehungen zu Kuba in den 60er Jahren abzubrechen. Die Puertorikanerin María Esther Suárez legte Zeugnis über die Praktiken ab, die angewandt werden, um die nationale Identität ihres Volkes zu liquidieren, es zu US-amerikanisieren und seinen Unabhängigkeitskampf zu ersticken.

Aus Argentinien, Kolumbien, Palestina, Jordanien, Marokko, Israel, Zypern, Timor, Irak, Irland, Syrien, Brasilien und vielen anderen Ländern waren gleichermaßen Jugendliche angereist, um die schwerwiegenden Gewalttaten und Aggressionen anzuklagen, die gegen ihre Länder begangen werden, und zwar nicht nur von den USA, sondern auch von einigen ihrer wichtigsten imperialistischen Alliierten.

Beim Verlesen des Schuldspruchs verkündete das Tribunal "Die Jugend klagt den Imperialismus an", alle Völker und Nationen hätten ein Recht auf Wiedergutmachung und Entschädigung für die vom Imperialismus verursachten Leiden, die durch Aggressionskriege, Wirtschaftsblokaden, Angriffe auf die Bodenschätze und die Umwelt, Akte des Terrorismus, Druck, Erpressungen, Nötigungen, Unterjochungen, Folterungen, Morde und Entführungen entstanden sind.



# Die andere Seite des Festivals

OCTAVIO LAVASTIDA  
- Granma Internacional

• EINEN Unbekannten in seinem Heim aufzunehmen, und das ohne irgendeine Form der Vergütung, mag für jede Familie eine schwierige Entscheidung sein, überall auf der Welt ... aber nicht in Kuba.

In unserem Haus erklärten viele Familien ihre Bereitschaft, Delegierten zu den 14. Weltfestspielen Unterkunft zu gewährleisten. Und sofort begannen wir mit den Vorbereitungen, um es herauszuputzen. Die Außenanlagen wurden hergerichtet und ein allgemeiner Hausputz veranstaltet.

Womit streichen wir den Eingang, das Treppenhaus, die Gemeinschaftsräume in den einzelnen Stockwerken? Farbe haben wir nicht. Ein Optimist hatte während der Nachbarschaftsversammlung die Antwort parat:

"Macht euch keine Sorgen, die werden gekalkt", - und erhielt sogar Applaus für den Einfall.

Da das Gebäude ein 26-geschossiges Hochhaus ist, an dessen Bau dank der Mikrobrigadenbewegung viele der Bewohner mitgewirkt haben, war es einfach, die Arbeit zu verteilen: Die Familien eines jeden Stockwerks würden die dazugehörigen Flächen streichen.

An einem Wochenende sind wir damit fertig. Und es sah wirklich schön aus. Nur wenn jemand nicht aufpaßt und die Wand streift, bleibt ein weißer Fleck an seinen Sachen oder auf der Haut.

Am 27. kamen die 38 Delegierten an: 24 aus Vietnam, 13 aus den USA und ein Kubaner aus dem Landesinnern.

Niemand hat sich sonderlich um das Essen gekümmert, denn das Organisationskomitee hatte Hilfe zugesichert. Und tatsächlich begann sie in Form von Fleisch, Eiern, Hülsenfrüchten, Gemüse und Obst einzutreffen, sogar Bier und Rum gab es. In dieser Nacht dauerten einige Begrüßungsfeiern bis in die frühen Morgenstunden.

Diejenigen, die in ihren Wohnungen keinen Platz hatten, denen Betten fehlten oder wo andere Voraussetzungen nicht gegeben waren, um Gäste unterzubringen, konnten sich dem unüblichen brüderlichen Austausch nicht entziehen, bei dem Sprachschranken überwunden wurden. Wenn auch nicht immer mit Erfolg:

Ana-María, die Ärztin, spricht Englisch, aber ihr vietnamesischer Besucher nicht, und auch kein Spanisch. In dieser ersten Nacht bot sie ihm gestikulierend ein Handtuch an, und der hilfsbereite Asiat wusch es, da er verstanden hatte, um diesen Gefallen gebeten worden zu sein.



Die Besucher fühlten sich vom ersten Tag an wie zu Hause

Amparito und Guillermo bemühten sich seit dem ersten Tag, ihre Vietnamesen beim Essen zufriedenzustellen. Schließlich kam es durch die fehlende Verständigung ganz anders. Wenn sie Malangas erwarteten gab es Omeletts, oder Fisch, wenn sie glaubten, das Menü sei Hühnerfrikassee. Doch im Verlaufe der Weltfestspiele verständigten sie sich schließlich anhand des Wörterbuchs und vieler Skizzen.

Daisy bekam große Angst, als ihre US-amerikanische Delegierte eines Nachts nicht zum Schlafen heimkehrte. Spät in der Nacht erfuhr sie, daß die Vermißte bei einer kubanischen Freundin geblieben ist, dann konnte sie ruhig schlafen. Tatsache ist, daß die Gastgeber mit mütterlichem oder väterlichem Instinkt, der dem ihrer leiblichen Eltern alle Ehre machen würde, jeden Tag ihre Gäste zu den Bussen gebracht und sie dort bei ihrer Rückkehr wieder erwartet haben.

Die US-Amerikaner erklärten allgemein, die Zeit in unserem Gebäude sei wunderbar gewesen. Fast alle Kubaner hatten noch einige Brocken der englischen Sprache in Erinnerung, und diese Reserve blühte in diesen Tagen enger Verbundenheit wieder auf.

Nur Jim, dem freundlichen Student aus San Francisco, so erzählt man, sei ein unübersetzbarer Fluch über die Lippen gekommen, als er sich eines Morgens mehr als nötig der Wand des Treppenhauses näherte. So mußte er geschmückt mit einem großen weißen Kalkfleck an seiner Kleidung zur Diskussionsrunde dieses Tages fahren.



Luis Alberto González Nieto, zweiter Sekretär der UJC, Camilo und Aleida, zwei der Kinder des Che (v.l.n.r.)

BALDRICH

## Unser Vater ging mit der Überzeugung, die Revolution sei unumkehrbar

Das Treffen mit den Kindern und Compañeros des Che war eines der aufschlußreichsten und bewegtesten Veranstaltungen des Festivals

Mario Jorge Muñoz  
- Juventud Rebelde

• "WIE wäre Kuba, wenn Che noch leben würde?", fragt ein junger Mexikaner. Che, antwortete Borrego, würde seine ganze Kraft, sein ganzes Talent zum Einsatz bringen, um Fidel und dem Land zu helfen, nach einem Ausweg für die Probleme zu suchen. "Ihr würdet ihn bei der Anwendung modernster Technologie sehen, ihn am Computer nach Alternativen und nach wirtschaftlichen und finanziellen Lösungen aller Art suchend sehen, um der Revolution zu helfen. Und ihr würdet ihn sehen, wie er gemeinsam mit dem Volk mit gutem Beispiel vorangeht, und die gleichen Entbehrungen wie es erleidet", erläuterte er.

Die Frage schien für Oltuski sehr sinnvoll zu sein, denn "die Gegner der Revolution haben versucht, die Gedanken des Che von denen Fidels zu trennen". Bereits vorher hatte Aleidita erklärt, ihr Vater habe Kuba nur verlassen um anderen Völkern zu helfen, weil er überzeugt davon war, daß Revolution nicht umkehrbar sei. "Deswegen ging er zuversichtlich... Wenn mein Vater zu einer Person Vertrauen hatte, wenn er eine Person bewunderte, so war das Fidel. Ständig sah er in ihm seinen Lehrer und Freund".

Der Saal Nummer 2 des Palacio de las Convenciones war randvoll. An den Gesichtern der Delegierten sah man, daß sie noch bis ins Unendliche Fragen gestellt hätten, und Anekdoten und Reflexionen über das Leben, die Gedanken und das Werk des legendären Mannes

Amerikas gehört hätten. Die Gelegenheit war einmalig. Sie konnten Aleida und Camilo über ihren Vater, und Enrique Oltuski und Orlando Borrego über ihren Arbeitskollegen sprechen hören.

Ein Ecuadorianer fragte nach der Aktualität des neuen Menschen, und Aleidita erklärte, dieser sei der entscheidende Punkt der Gesellschaft, die wir anstreben: "Ein Mensch, der so viel Liebe in sich birgt, die ihn in die Lage versetzt, für seinesgleichen alles zu geben, alles mit ihnen zu teilen; der das Leben genießt und ständig bereit ist, besser für das Wohl aller zu arbeiten. Und das ist kein Traum, es ist eine Notwendigkeit zur Erlangung einer gerechteren Gesellschaft".

In den Worten eines anderen Jugendlichen kam der Unwille vieler zum Ausdruck, über die Form, in der in anderen Ländern das Bild von Ernesto Guevara kommerzialisiert wird. Die Kinder des Guerilleros stimmten mit ihm überein. Werde der Gewinn für gerechte und gute Sachen genutzt, dann sei dies gut. Das sei eine Form, wie er weiterhin die richtige Seite unterstütze. Es sei allerdings empörend, wenn der Gewinn dieser Vermarktung Leuten zugute komme, die nicht im entferntesten wie er denken und in vielen Fällen sogar Feinde seines Gedankengutes seien. "So etwas ärgert uns", sagte Camilo und Aleidita ergänzte: "Wenn ich jedoch eine Demonstration in Griechenland, in Zypern, in Spanien, oder Italien sehe, und dabei das Bild meines Vaters auf der Brust von Jugendlichen, dann denke ich, dieser Jugendliche hat das Hemd gekauft, um ihm nahe zu sein".

So sein wie Che, sich seinem Beispiel nähern, war das Motto, das während der ganzen Zeit im Raum schwebte. Jedes Wort wurde regelrecht verschlungen, als ob man das Geheimnis über die menschlichen Voraussetzungen ergründen wollte, die notwendig sind um vorbildlich zu sein. "Das Ziel, wenn auch sehr hoch gesteckt, ist nicht unerreichbar", sagte Camilo. Die hier Versammelten, die Teilnehmer dieses Festivals sind sich möglicherweise gar nicht bewußt, daß sie mit ihrer Reise nach Kuba, durch die gründliche Auseinandersetzung mit den Problemen, die sich ihnen und ihresgleichen heute stellen, selbst zu neuen Männern und Frauen geworden sind.

Mütter der Plaza de Mayo

## Wir raten den Jugendlichen, sich auf den Kampf vorzubereiten

MARELYS VALENCIA ALMEIDA  
- Granma Internacional

• IHRE Kinder sind nicht gekommen. Aber sie, die Mütter, kamen mit der Seele, mit dem Geist jener jungen empfindsamen Menschen, die vor 20 Jahren unter einer der grausamsten Diktaturen Lateinamerikas innerhalb von Sekunden verschwunden sind.

Ein unerklärliches Gefühl bemächtigte sich der Mütter, als sie erfuhren, daß ihre Kinder überall und nirgends sein konnten. Sie sahen sie niemals wieder. Hebbe de Bonafini, die bekannteste dieser Frauen der Plaza de Mayo, erinnert sich: "Plötzlich sind sie nicht mehr da, und du spürst, daß sie so bald nicht zurückkommen werden. Später weißt du dann, daß sie nie mehr wiederkommen werden." Trotzdem ist sie in der Lage zu reden: damit das Verbrechen eines Tages nicht mit den 100.000 Dollar geschätzt wird, mit denen man sie entschädigen will, sondern mit Gerechtigkeit.

Zuerst war es Jorge, der Älteste, erst 26 Jahre alt. Am 8. Februar 1977 kam er mit dem Rad von der Universität. Ein Nachbar versuchte ihn zu warnen, aber er hatte die Haustür schon fast erreicht und die Zeit reichte nicht mehr. Sie dagegen hatten Zeit, und lange. Sie folterten ihn zu Hause und brachten ihn dann in ein Konzentrationslager. Hebbe redet weiter, nun von dem anderen Sohn, dem 23jährigen. Vom Tod der Söhne spricht sie nicht. Weiß sie, wie sie gestorben sind?

Raúl wurde bei einer Gewerkschaftsversammlung festgenommen. Am 6. Dezember des gleichen Jahres. Elena, seine Frau, entführte man zusammen mit einer Gruppe Jugendlicher mehrere Monate später, am 25. Mai, aus einer Konditorei. Raúl war im Unter-

grund, sicher hatte er deshalb härtere Folterungen erliden müssen (vermutet Hebbe).

Gab es denn Beweise gegen sie? Die Mutter antwortet der Presse:

"Der Polizeichef der Regierung von Isabel Perón war Innenminister der Diktatur. Er hatte alle bespitzeln lassen. Es gab dann massive Entführungen. An einem einzigen Nachmittag verschwanden Hunderte von jungen Leuten."

Die Mutter spricht manchmal, ohne daß wir sie fragen. Erinnerungen und Meinungen fließen ihr frei von den Lippen, so, als ob sie nichts ungesagt lassen möchte. "Die USA verkauften an die Force Falcon Waffen zur Folter und zum Mord, danach sandten sie Gerichtsmediziner um die Toten zu identifizieren", kommentiert sie mit Ironie.

"In den ersten Monaten warfen sie die Entführten lebend ins Meer, doch ihre Körper tauchten später wieder an der Oberfläche auf. Dann versuchten sie, mit Zement ihre Füße zu beschweren, damit sie direkt in die Tiefe sanken; damit hatten sie auch keinen Erfolg."

Als wir in Erfahrung bringen wollten, ob die gefundenen Leichen identifiziert worden waren, antwortete sie kurz, daß sie den Tod der Kinder nicht anerkennen werden. Die Leichen zu identifizieren, würde bedeuten, es zu tun. "Wir haben die Mutterschaft vergesellschaftet". Das heißt, alle Vermissten sind ihre Kinder. Auf den Kopftüchern der Mütter des Plaza de Mayo erscheinen keine Familiennamen, auch auf den Plakattfotos nicht.

Hebbe sagt dann: "Wir wissen, daß sie in Konzentrationslagern umkamen, weil wir zu Detektiven wurden. Mein jüngster Sohn bekam weder Wasser noch Essen, er verhungerte im Frühjahr 1979. Der



Ricardo Lopéz HEVIA

Die Mütter der Plaza de Mayo demonstrieren auf dem Platz der Revolution in Havanna für das Ende der Blockade und gegen den Imperialismus

Große wurde im Oktober 1978 auf dem Polizeirevier erschossen. Und Schwiegertochter Elena wurde im Konzentrationslager Puente 12 auf die gleiche Weise ermordet, kurz nachdem sie dorthin gekommen war."

Warum sind die Folterknechte und Mörder der Diktatur noch nicht bestraft worden? Hatten die Mütter Kontakt mit der Regierung um Gerechtigkeit zu fordern?

"Die jetzige Regierung wirft uns vor, antinational zu sein und bezeichnet uns als Terroristen. Da sie unser Feind ist, haben wir nichts von ihr zu erwarten. Menem ist von der Mafia umgeben. Wenn ich jetzt nach Argentinien zurückkomme, stehen mir zwei Gerichtsverfahren bevor, das eine, weil ich den Präsidenten als 'letzten Dreck' bezeichnet habe, und das andere, weil ich den Armeeführer einen Mörder nannte. Wenn der Feind dich verklagt, ist es, weil du auf dem richtigen Weg bist."

So denkt Hebbe, weil sie von etwas überzeugt ist. Von der jetzigen politischen Macht erwartet sie kein Wohlwollen, und noch viel weniger die Bestrafung der Verantwortlichen für die 30.000 Verschwundenen.

Sie bedauert, daß die argentinische Jugend von heute unpolitisch ist. "Sie verlieren den Mut, wenn sie um sich schauen. Keine Rede

und kein Politiker überzeugt sie. In meinem Land fordert man nur Arbeit und Arbeit. Stell dir vor, die Arbeitslosigkeit liegt bei 30%; alles wird privatisiert, die Krankenhäuser, die Schulen."

"Wir raten den Jugendlichen, sich zu schulen und vorzubereiten, um später kämpfen zu können. Anders wird sich nichts ändern. Selbstverständlich, unsere Pläne werden nur langfristig zu verwirklichen sein, wir können uns keine unmittelbaren Ziele setzen."

Seit zwanzig Jahren sind die Söhne von Hebbe de Bonafini verschwunden. Andere Mütter der Plaza de Mayo sind mit ihr auf Einladung der kubanischen Jugend zu den 14. Weltfestspielen der Jugend und Studenten gekommen.

An einem Donnerstag im Juli wurde anlässlich dieses Besuchs zum ersten Mal der Platz der Revolution von Havanna von den Müttern der Plaza de Mayo besetzt. Viele andere Orte dieser Welt kennen die Stimmung dieser Frauen schon.

Am 30. April 1977 versammelten sie sich zum ersten Mal auf der Plaza de Mayo, der ihnen ihren Namen gab, um Gerechtigkeit für ihre Kinder zu fordern. Heute sind ihre Stimmen weiterhin notwendig, um die Regierung zu demaskieren, die die Schrecken der damaligen Diktatur verschweigt.



## Ausstellung deutscher Künstler

• IM Rahmen der 14. Weltfestspiele der Jugend und Studenten wurde im Palast der Revolution in Havanna eine Ausstellung von Werken des Bildhauers Christian Paschold und des Fotografen Roland Obst, beide aus der BRD, eröffnet.

Ja,

Granma

INTERNACIONAL

Zeitung aus Kuba und Lateinamerika

Ich bestelle

für die Dauer von

 1 Jahr (12 Ausgaben) - 24 DM 6 Monaten (6 Ausgaben) 13 DMZahlungsweise  gegen Rechnung per Bankeinzug

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

Str./Nr.

BLZ

PLZ/Ort

Konto

Datum/Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift  
Coupon an:  
Verlag 8. Mai, Granma  
Am Treptower Park 28-30  
12435 Berlin

FOTOS: AHMED VELAZQUEZ  
UND JUVENAL BALAN

# Ein Meer der Farben und Sprachen

- **Präsident Fidel Castro nahm an der Abschlußveranstaltung der 14. Weltjugendfestspiele teil**

- **Aufruf an die Jugend der Welt verlesen**

- **Denkmal gegen die Blockade wird vor der US-Interessenvertretung errichtet werden**

MARELYS VALENCIA ALMEIDA  
- Granma Internacional

• DER Tanz in allen seinen Ausdrucksformen, Farben und Lyrik prägten den Abschluß der 14. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, dem Präsident Fidel Castro beiwohnte.

Dem Kulturprogramm in den Abendstunden ging die Verlesung der Abschlußerklärung des Festivals durch eine Vertreterin der Delegation aus der Arabischen Saharaischen Demokratischen Republik voraus (Seite 10).

Che Guevaras Geist und sein Vorbild bestimmten den Aufruf zum 15. Festival, das diese Treffen für anti-imperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft kontinuierlich fortsetzen soll.

Unmittelbar danach begannen, begleitet von über zwanzig Darstellungen der "lebenden Plakatwand",

die Aufführungen auf dem Feld des Panamerikanischen Stadions, die die einzelnen Kontinente symbolisierten. Die natürlichen und kulturellen Besonderheiten Ozeaniens, Asiens, Afrikas, Europas und Amerikas wurden in Kostümen, Tänzen und Choreographien durch rund 7.000 Kinder und Jugendliche ausdrucksstark charakterisiert und erreichten ihren Höhepunkt mit Kuba, der Insel des Lichts und der Hoffnung für ihre Freunde.

Am Vormittag des letzten Festival-tages besuchten die Delegierten den Leninpark, die ständige Ausstellung EXPOCUBA und den Botanischen Garten. Die Delegationen aus Brasilien und Kuba trafen sich derweil vor der Interessenvertretung der USA in Havanna, um an der Stelle eine Gedenktafel zu enthüllen, an der auf Initiative des berühmten brasilianischen Architekten





ABSCHLUSSERKLÄRUNG DER 14. WELTJUGENDFESTSPIELE

# Aufruf an die Jugend und Studenten der Welt

Für die Einheit im Kampf um unsere Rechte und Ziele!

Jugend und Studenten der Welt!

Die 14. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Kuba gehen mit großem Erfolg zu Ende. Insgesamt 12.326 Delegierte aus 132 Ländern, angespornt von dem Geist der antiimperialistischen Solidarität, des Friedens und der Freundschaft, nahmen in Vertretung von über 2.000 nationalen, regionalen und internationalen Organisationen an zahlreichen politischen Debatten, Versammlungen und anderen Veranstaltungen des Festivals teil.

Der Erfolg der Weltfestspiele hat der Festivalbewegung nach fünfzig Jahren ihrer Gründung und acht Jahre nach den 13. Weltfestspielen in Pjöngjang in der Demokratischen Volksrepublik Korea neue Impulse gegeben.

Das ist das Ergebnis der vielfachen Bemühungen und der harten Arbeit vieler nationaler Vorbereitungskomitees und Jugend- und Studentenorganisationen auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene, trotz der im Vorbereitungsprozess zu bewältigenden Schwierigkeiten. Die Vorbereitung dieses Festivals und die Wiederaufnahme dieser wunderbaren Treffen der Jugend der Welt, inmitten neuer Realitäten, mit neuen Kräften, Motivationen und Ergebnissen, haben die Stärkung und die Verbreiterung unserer Bewegung möglich gemacht.

Diese Weltjugendfestspiele fanden unter völlig anderen Umständen statt als die vorausgegangenen: der Untergang der Sowjetunion und einiger anderer sozialistischer Länder; die imperialistischen Manöver zur Durchsetzung der Unipolarität; die Etablierung des neoliberalen Modells im Zuge des Globalisierungsprozesses, der für die Menschheit, besonders für die Jugend der Welt, schwere Folgen hat; zusätzlich die Zunahme der Repression, der Ausbeutung, der Arbeitslosigkeit und des Analphabetismus; die Reduzierung der staatlichen Gelder für Bildung; die Armut; die Vertiefung der Kluft zwischen Armen und Reichen; die Umweltzerstörung und das Drogenproblem.

Die internationale Bewegung der Jugend und Studenten hat sich in den vergangenen Jahren aufgrund der zahllosen politischen Transformationen in der Welt sehr verändert. Allen Schwierigkeiten zum Trotz setzt die antiimperialistische Jugend- und Studentenbewegung ihren Kampf für Frieden, nationale Unabhängigkeit, Souveränität, Selbstbestimmung und Demokratie, gegen die Erhöhung des Militärpotentials und für ihre politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rechte fort.

In den vielen während des Festivals geführten politischen Diskussionen wurde die aggressive Politik



Ahmed VELAZQUEZ

des internationalen Imperialismus, mit den USA an der Spitze, die neoliberale Politik der strukturellen Anpassung und ihre verheerenden sozialen Folgen für die Völker der ganzen Welt verurteilt, und man forderte die progressiven Kräfte dazu auf, diesen Machenschaften die Stirn zu bieten, ihre vollen Rechte zu erkämpfen und alternative gesellschaftliche Modelle zu fördern.

Unsere Ideen gehen von der Notwendigkeit aus, für eine Welt des Friedens und ohne Atomwaffen, für eine Welt der friedlichen Koexistenz und der Lösung der Konflikte zwischen den Nationen und Völkern, für eine Welt, die das Recht aller Nationen auf Entwicklung achtet, und für eine Welt der Gerechtigkeit, des Wohlstands und des Glücks aller einzutreten.

Wir protestieren energisch gegen die Expansion der NATO und fordern die Auflösung dieser militärischen Allianz. Desweiteren fordern wir die Beseitigung aller ausländischen Militärstützpunkte, die Reduzierung der Rüstungshaushalte, den Stopp des Waffenhandels, das totale Verbot von Atomwaffentests und die Vernichtung aller atomaren, chemischen und biologischen Waffen.

Wir verurteilen extraterritoriale Maßnahmen wie Blockaden, Embargos, Sanktionen, militärische Besetzungen, Staatsterrorismus und andere aggressive Maßnahmen, die weltweit gegen die Völker und Nationen angewendet werden.

Wir unterstützen den Kampf gegen alle faschistischen, rassistischen, religiös-fundamentalistischen, ausländischerfeindlichen Diskriminierungen und Äußerungen.

Wir unterstützen den unteilbaren, universellen und unveräußerlichen Charakter der Menschenrechte und verurteilen deren Verletzungen in verschiedenen Teilen der Welt durch Regierungen, die die Men-

schenrechte ihrer Völker mit Füßen treten.

Wir unterstützen den Kampf der Frauen für ihre Gleichberechtigung in allen Bereichen. Wir fordern das Recht der Jugend auf eine gehobene und wirklich kostenlose medizinische Betreuung und Bildung sowie auf Arbeit.

Wir fordern eine Entwicklungspolitik, die die Umwelt erhält, die Würde aller Menschen achtet und die Reichtümer gleichmäßig unter alle Bürger verteilt.

Wir fordern die Streichung der Auslandsschulden der Länder der Dritten Welt.

Wir verurteilen die Monopolisierung der Information durch die großen multinationalen Konzerne und die Aufoktroierung kultureller Modelle, die unserer Identität und unseren Traditionen fremd sind.

Wir bekräftigen unsere Überzeugung, daß allein die echte Beteiligung des Volkes mit sozialer Gerechtigkeit die Demokratie aufrechterhalten kann, und wir verteidigen das Recht der Völker, ihr demokratisches System selbst zu bestimmen.

Wir fordern die Demokratisierung der Vereinten Nationen, der Organisation, die von den imperialistischen Kräften mit einer immer größeren Willkür ausgenutzt wird, sowie die Abschaffung des Vetorechtes. Wir verlangen von allen Organen der Vereinten Nationen, von der internationalen Gemeinschaft und von allen Regierungen, den Willen der Jugend zu berücksichtigen und zugunsten der Verwirklichung ihrer Rechte zu wirken. Ebenso bekräftigen wir das Recht der Nationen auf Unabhängigkeit, Souveränität und Selbstbestimmung.

Die 14. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, die an der Schwelle zum 21. Jahrhunderts stattfinden, rufen die Jugend und Studen-

ten der Welt auf, für die Einheit des Kampfes um unsere Rechte und Ziele und deren Verteidigung einzutreten, und eine internationale Jugendbewegung zu schaffen, die nicht nur fähig ist, den Aggressionen des Kapitalismus standzuhalten, sondern auch offensiv eine Umgestaltung der Gesellschaft anstrebt.

Anlässlich des Gedenkstages des 30. Todestages von Che Guevara erklären wir, Teilnehmer an den 14. Weltfestspielen der Jugend und Studenten, unsere Verpflichtung gegenüber jeder gerechten Sache und gegenüber den Ausgebeuteten und Besitzlosen des Planeten.

Wir protestieren energisch gegen die Haltung der USA und Südkoreas, die zu verhindern versuchten, daß ihre Jugendlichen an diesem großen Jugendtreffen in Kuba teil-

nehmen.

Auf der Grundlage der Ergebnisse und der konkreten Maßnahmen, die bei den 14. Weltjugendfestspielen beschlossen wurden, erklären wir unsere Verpflichtung, die Bewegung der Weltfestspiele der Jugend und Studenten am Leben zu erhalten, als eine Form, den Kampfgeist und die Einheit derer zu bewahren, die sich in einer gemeinsamen Front für den Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus entschieden haben, unabhängig von ihrer politischen Einstellung, ihrer Rasse, ihrem Geschlecht und ihrer Religion.

Wir bekräftigen unsere Verpflichtung, in den kommenden Jahren die 15. Weltfestspiele der Jugend und Studenten zu organisieren. Wir rufen alle demokratischen und fortschrittlichen Jugendlichen und Studenten auf, mitzumachen und sich aktiv an der Vorbereitung des nächsten Festivals zu beteiligen.

Wir, die Teilnehmer an diesem Ereignis, wissen die großzügige Gastfreundschaft des Volkes und der Jugend Kubas und ihren Beitrag an der Stärkung und Fortsetzung der Festivalbewegung zu schätzen. Wir danken der Regierung Kubas ebenfalls für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit bei der erfolgreichen Durchführung dieses Festivals. Wir bekräftigen unsere Verpflichtung dem Volk Kubas gegenüber, seine Revolution zu verteidigen und fordern die Aufhebung der kriminellen Blockade der USA gegen ein Land, das auch in einer sehr schwierigen Situation allen Jugendlichen der Welt seine Freundschaft reich.

Für antiimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft!

Auf Wiedersehen auf den 15. Weltfestspielen der Jugend und Studenten!

Hasta la victoria siempre



IN LAS TUNAS

# Man kann versuchen Kuba zu zerstören, doch niemand sollte glauben, es je erobern zu können

REDE DES ZWEITEN SEKRETÄRS DES ZENTRALKOMITEES DER PARTEI, ARMEEGENERAL RAÚL CASTRO RUZ, IN LAS TUNAS AUF DEM FESTAKT ZUM 44. JAHRESTAG DES STURMS AUF DIE MONCADA

Liebe Einwohner von Las Tunas!

Landsleute!

Als die Nachricht bekannt wurde, diese zentrale Veranstaltung anlässlich des 44. Jahrestages des Sturms auf die Kasernen Moncada und Céspedes werde hier stattfinden, freute sich unser gesamtes Volk.

In erster Linie waren unsere Landsleute aus Santiago de Cuba, Holguín und Sancti Spiritus erfreut. Diese Provinzen haben hart und effizient gearbeitet, um die Veranstaltung ausrichten zu dürfen. Sie sind sich der außerordentlichen Anstrengungen bewußt, die sie im Verlaufe dieses langen Zeitraums unternommen haben, mit der sie sich die Auszeichnung verdienten, als hervorragende Provinz bezeichnet zu werden.

Niemand könnte besser als sie einschätzen, wieviel Schweiß es kostet, wieviel Initiativen ergriffen werden müssen, wieviel Systematik bei der Arbeit notwendig ist, um das Erreichte zu festigen, wieviel Integrationsfähigkeit, um die zahlreichen Fronten einzubeziehen, wieviel Sensibilität, um die Meinung der Massen zu erfassen und wieviel Intelligenz, um von ihnen zu lernen und sie gleichzeitig zu lehren, sie zu mobilisieren, in die wesentliche Richtung und im geeigneten Moment.

Unser heldenhaftes, arbeitendes Volk in allen Provinzen ist immer bereit, die Anstrengungen zu unternehmen, die die Situation erfordert und die ihnen die Revolution aufzeigt. Das Geheimnis, größere Erfolge zu erzielen, liegt in der Fähigkeit der Führungskräfte, die Komplexität der Situation im Zusammenhang zu erfassen, Prioritäten zu setzen, die Arbeit zu organisieren, die Kräfte zu vereinen, Disziplin zu fordern, mit dem Beispiel zu erziehen, die Notwendigkeit jeder Aufgabe zu erklären, zu überzeugen, zu begeistern, zu ermutigen und den Willen der Leute zu mobilisieren.

Jedes Jahr fällt es dem Politbüro schwerer, im Wettbewerb um die Ausrichtung des 26. Juli die besten Provinzen auszuwählen und unter ihnen diejenige, die den Spitzenplatz verdient. Der Wettbewerb ist in den Massen verankert, besonders in der Gruppe der dynamischsten Provinzen.

Ich bemerkte bereits, daß sich alle Kubaner gefreut haben, weil Las Tunas, ebenso wie Pinar del Río und Guantánamo, von den Regierungen der neokolonialen Republik am meisten vernachlässigt und vergessen worden war. Das erweckt bei allen Landsleuten noch immer ein Gefühl der Solidarität für sie, denn wir verstehen uns als ein ein-



Foto: I. HERRERO

ziges revolutionäres Volk, als eine Nation, von San Antonio bis Maisí.

## DER US-IMPERIALISMUS SCHLUG SEINE KRALLEN IN DIESEN BODEN, AUF DEM SO VIEL GEKÄMPFT WURDE

Wir könnten uns fragen, was war diese Provinz Las Tunas damals?

Der aufkommende US-Imperialismus schlug am Ende des vergangenen Jahrhunderts seine Krallen in diesen Boden, auf dem in unseren Unabhängigkeitskriegen so sehr gekämpft wurde.

Nachdem das Land von den Yankee-Truppen militärisch besetzt war, wurde die Aneignung von Ländereien enormen Ausmaßes in (der ehemaligen Provinz) Oriente und in Camagüey unter Einsatz von Gewalt und der Vertreibung Zehntausender Bauern - darunter viele *Mambises* - sowie der Erwerb von Landgütern der Krone, die kubanisches Nationalerbe werden sollten, zu lächerlichen Preisen, eine illegitime Beute der US-amerikanischen Unternehmen.

Bereits 1899 begann die Zuckerfabrik *Francisco* mit der Produktion; 1901 die *Chaparra* und zehn Jahre später die *Delicias*. 1912 begannen die *Manatí* und die *Jobabo*, und vier Jahre danach die *Elia*.

Diese sechs Zuckerfabriken, die ich mit den Namen bezeichnete, unter denen ich sie kennengelernt habe, waren alle Eigentum von US-Gesellschaften. Die *Chaparra* und die *Delicias* gehörten der Cuban American Sugar Company, dessen großer Aufseher Mario García Menocal war.

Es gab da ein populäres Lied, das ich als Kind kennenlernte, denn es hatte sich im gesamten Oriente verbreitet, das die in die-

sem Gebiet herrschende Unterdrückung und den Terror widerspiegelte.

Die weniger jungen Einwohner von Las Tunas werden sich sicher an das Lied erinnern, genauso wie mein *Compañero* Almeida, der schon ergraut ist und viel von Musik versteht.

Hier die Verse:

"Schneidet das Rohr  
schneidet es schnell,  
dort kommt der Aufseher,  
der gerbt dir das Fell,  
dort kommt Menocal,  
der gerbt dir das Fell"

Mit Menocal, dem großen Aufseher, hatten die USA, die ihn zwischen 1912 und 1921 zum Präsidenten der Republik machten und seine Wiederwahl veranlaßten, den perfekten Interessensvertreter ausgewählt, der dem US-amerikanischen Finanzkapital die totale Durchdringung in Kuba erleichtern und dem kubanischen Volk weiterhin das Fell gerben sollte. Dieses Territorium wurde in fünfzehn Jahren in einen enormen Großgrundbesitz von 375.000 Hektar Ackerland für den Zuckerrohranbau verwandelt, das heißt 3.750 Quadratkilometer, die 56,88% des gesamten Territoriums der heutigen Provinz entsprechen.

Eisenbahnlinien durchzogen die riesigen Zuckerrohrfelder, die in die genannten großen Zuckerfabriken und die Häfen von Manatí, Cayo Juan Claro sowie Guayabal führten.

So sah es in der Provinz Las Tunas aus.

Östlich, im benachbarten Holguín, besaß die United Fruit Company 115.200 Hektar Land sowie die Zuckerfabriken *Boston* und *Preston*.



## IN LAS TUNAS

Und westlich, in den heutigen Provinzen Camagüey und Ciego de Ávila, verlief der Landraub und die Ausbreitung der "Companys" nicht weniger gewalttätig.

Die General Sugar States Incorporation bemächtigte sich 104.520 Hektar Landes bei den Zuckerfabriken *Vertientes, Agramonte* und *Estrella*.

In beiden Provinzen hatte die American Sugar Refining Company, Eigentümerin der *Cunagua* und der *Jaronú*, im Jahre 1921 ihren Besitz auf 133.585 Hektar ausgeweitet.

Als 1959 die Agrarreform durchgeführt wurde, legte das besagte Unternehmen dem Nationalen Institut für Agrarreform (INRA) Besitzurkunden über 281.400 Hektar vor, die betrügerisch neben den Zuckerrohrplantagen alle der Nordküste Camagüeys vorgelagerten Inseln einbezogen.

In Ciego de Ávila besaß die Cuban Cane Sugar Company, die später den Namen *Atlántica del Golfo* annahm, 192.450 Hektar Land bei ihren vier Zuckerfabriken: *Lugareño, Morón, Stewart* und *Violeta*.

Ich habe die Liste der US-amerikanischen Besitztümer im Hauptzweig der nationalen Wirtschaft nicht vollständig aufgeführt, sondern nur einige Beispiele aus Oriente und Camagüey, wo sie insgesamt 1.393.492 Hektar kontrollierten.

### IM JAHR 1924 BEHERRSCHTEN SIE 60% DER ZUCKERPRODUKTION

So lagen die Dinge in Kuba.

Bereit 1924 kontrollierten sie 60% der Zuckerproduktion im gesamten Land.

Dies erklärt, warum am 17. Mai 1959, als Fidel in La Plata das erste Agrarreformgesetz unterzeichnete, die Regierung in Washington die kubanische Revolution zum Tode verurteilte.

Wenige Monate später, als man weder vom Sozialismus noch von diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion gesprochen hatte, gaben der Präsident Eisenhower und sein Stellvertreter Nixon grünes Licht zur sogenannten Operation Pluto, die an den Stränden der Schweinebucht endete.

Eine derart absolute Vorherrschaft der Monokultur Zuckerrohr und der Zuckerproduktion, die im ganzen Land anzutreffen war, bedeutete die strukturelle Deformation der kubanischen Wirtschaft, enorme Gewinne für die ausländischen Unternehmen und drei oder vier Monate Arbeit in der Zuckerrohrernte für hunderttausende von Saisonarbeitern, miserable Löhne für die Industriearbeiter und noch schlechtere für die Landarbeiter. Und danach acht oder neun fürchterliche Monate ohne Beschäftigung.

Wenn es jemand gab, der erfahren hat, wie man in Kuba litt, als unser Land eine

Zuckerfabrik der Yankees war, dann die Bevölkerung in dieser Provinz. Die Älteren, die am eigenen Leib Hunger, Schmerz und die Demütigung des Elends erlitten, haben die Pflicht, es ihren Kindern und Enkeln zu erzählen, damit sich niemand von der Lügenpropaganda aus dem Norden irreführen lasse, die beabsichtigt, uns vergessen zu machen, was der Kapitalismus bedeutet hat. Sie will uns mit den Sirenengesängen der Marktwirtschaft einlullen und uns, wie es das Helms-Burton-Gesetz proklamiert, weichklopfen für die Restaurierung der neokolonialen Herrschaft in unserem Land.

Ich frage euch, Landsleute aus Las Tunas, würdet ihr zulassen, daß die US-Unternehmen wiederkämen, um erneut unsere Ländereien zu rauben?

Würdet ihr zulassen, daß die Peitsche des Aufsehers und die brutale Landpolizei zurückkehrten?

Natürlich nicht, denn wie der Dichter sagte, sogar "unsere Toten" würden sich "mit hochgerissenen Armen" erheben, um ihr heiliges Land zu verteidigen. Und der Generalmajor Vicente García würde auferste-



hen, um sich bei der Verteidigung der Freiheit erneut an die Spitze der Einwohner von Las Tunas zu stellen.

Wir gedenken heute bei der Einweihung des Platzes, der seinen Namen trägt, zutiefst des entschlossenen Patrioten, der nur drei Tage nach dem Aufruf von La Demajagua den kühnen, wenn auch fehlgeschlagenen Versuch anführte, die Stadt Las Tunas einzunehmen.

Dem unerschrockenen General, der Jahre später erneut die Stadt angriff und in blutiger Schlacht die Kapitulation der spanischen Garnison erreichte, und der bei seinem Rückzug befahl, sie anzuzünden und bei seinem eigenen Haus begann, damit der Feind nur noch Asche einnehmen könne.

Das heißt, was am 13. Oktober 1868 unmöglich war, nämlich die Einnahme von Las Tunas durch die *Mambises*, erreichte derselbe Vicente fast acht Jahre später. Und zwei Jahrzehnte danach besiegte Generalmajor Calixto García erneut die spanische Garnison von Las Tunas, wobei er mehr als

eintausend Gewehre und eine Million Patronen erbeutete.

Ähnlich erging es unserer Generation mit dem Erstürmen der Kasernen Moncada und Céspedes. Am 26. Juli 1953 erlitten wir einen militärischen Rückschlag, doch fünf Jahre, fünf Monate und fünf Tage danach, mit dem Sieg am 1. Januar 1959, mußte die Moncada und alle Kasernen Batistas vor der Rebellenarmee kapitulieren.

Diese und viele andere Beispiele beweisen, wie lang und schwierig sich der Kampf der Völker um die Eroberung und Erhaltung ihrer Freiheit gestaltet. Der Sieg erfordert Standhaftigkeit, Beharrlichkeit, Entschlossenheit und unverbrüchliches Vertrauen.

### UNSERE UNABHÄNGIGKEIT ZU ERREICHEN ERFORDERTE 90 JAHRE UNUNTERBROCHENEN KAMPFES

Die Eroberung der Unabhängigkeit erforderte von Kuba 90 Jahre ununterbrochenen Kampfes, von Céspedes bis Fidel, vom 10. Oktober 1868 bis zum 1. Januar 1959, um schließlich Herren unseres eigenen Schicksal zu sein.

Und nach diesen 90 Jahren des Vergessens, der Asche und der Erniedrigung hat das Volk das Befreiungsheer neu auferstehen lassen. Diesmal unter dem Namen Rebellenarmee, der es gelang, daß die *Mambises* mit Fidel an der Spitze siegreich in Santiago de Cuba einziehen konnten. Damals begann die gegenwärtige Etappe des Kampfes gegen die Aggressionen des Imperialismus, der seine Neokolonie nicht aufgeben wollte und der seit 38 Jahre versucht, unsere Revolution zu vernichten und das Vorbild, das sie für die Völker Unseres Amerikas, wie Bolívar es genannt hat, bedeutet.

Sollten die Regierenden der USA wirklich so dumm sein, daß sie nicht in der Lage sind, die Lehren der Geschichte zu begreifen?

Wissen sie denn nicht, daß kein Volk Amerikas - darunter das der USA - so lange,

so allein auf sich gestellt und unter so ungleichen Bedingungen gegen das Kolonialjoch gekämpft hat?

Haben sie die Tatsache aus ihrem Gedächtnis gelöscht, daß wir die Machado-Diktatur stürzten, als das Platt-Amendment noch in Kraft war und wir damit die Gefahr einer neuen militärischen US-Intervention heraufbeschworen?

Haben sie Tatsachen aus jüngerer Zeit, wie den Sturz der Batista-Diktatur vergessen, dem Adoptivkind der USA und ihrer Streitkräfte, das vom Pentagon beratenen wurde?

Oder den Sieg in der Schweinebucht 1961, als unser Volk in knapp 72 Stunden die Söldnerinvasion zerschlug, die die CIA im Auftrag ihrer Regierung organisierte, bewaffnete und entsandte?

Können sie sich nicht mehr daran erinnern, daß während der Oktoberkrise 1962 in Kuba niemand zitterte, und Hunderttausende von Kubanern ohne ein Zeichen von Panik vor der drohenden Gefahr des Ausbruchs eines Atomkrieges die Schützengräben einnahmen?



## IN LAS TUNAS

Acht US-Regierungen lösten sich seit dem Sieg der Kubanischen Revolution im Weißen Haus einander ab. Alle waren uns feindlich gesinnt, alle haben die Wirtschaftsblokade gegen Kuba unterstützt und einige beschlossen terroristische Pläne gegen unser Land.

Die neunte Regierung kam nun auf die Idee, das Helms-Burton-Gesetz zu erlassen, dieses Machwerk der antikubanischen Mafia aus Miami und der rechtsradikalen Republikaner im Kongreß. Als Vorwand nahmen sie dazu den Abschub zweier Flugzeuge, die unseren Luftraum zum wiederholten mal provokativ verletzen.

In seinem politischen Wahlkampfopportunismus beugte sich der Kandidat für eine zweite Regierungsperiode vor dem Druck der Rechtsextremisten und steht nun einer weltweiten Ablehnung gegenüber.

Und zusätzlich muß er sich jetzt alle sechs Monate den Kopf über das sogenannte 3. Kapitel dieses Gesetzes zerbrechen.

Würden sich die irrsinnigen Absichten dieses Gesetzes erfüllen, d.h. gingen wir von der absurden Hypothese aus, alle oder fast alle Länder der Welt brächen ihre Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zu Kuba ab, wie es die Rechtsextremisten fordern, dann würde das fast den völligen wirtschaftlichen Stillstand des Landes bedeuten. Das hieße, wir wären vor Hunger und Krankheiten zur Aufgabe gezwungen oder wir müßten uns damit abfinden zugrunde zu gehen.

Der Plan ist unerhört, faschistisch, und er wird wegen seines extraterritorialen Charakters weltweit verurteilt, aber er ist in seiner völkermordenden Absicht nicht originell: das Helms-Burton-Gesetz ist die moderne Version, die US-Version des Planes der Rekonzentration (Zusammendrängung der Zivilbevölkerung in Konzentrationslagern, d. U.), den General Weyler vor hundert Jahren in die Tat umsetzte.

Es ist bekannt, daß im ersten Kriegsjahr 1895 die direkte Niederlage, die General Maceo dem General Santocildes und dem Generalkapitän Arsenio Martínez Campos in Peralejo zufügte, die ungewöhnliche Heldentat der Invasion der Truppen vom Osten nach Westen unter Gómez und Maceo und die siegreichen Aktionen von Mal Tiempo und Coliseo jenen spanischen Feldherren (Martínez Campos) zu der Erklärung veranlaßten: "Ich kann dieses Land nicht mehr regieren, ich habe versagt", und von seinem Amt zurücktrat.

Zu seinem Nachfolger wurde der blutrünstige Marquis von Teneriffa, Valeriano Weyler, ernannt.

Der neue spanische Gouverneur und Oberbefehlshaber erließ im Oktober 1896 einen Befehl, in dem er verfügte: "Alle Einwohner, die auf dem Land oder außerhalb der Befestigungslinie der Ansiedlungen leben, haben sich innerhalb von acht Tagen in den von den Truppen besetzten Orten einzufinden. Wer sich nach Ablauf dieser Frist außerhalb der Ortschaften aufhält, wird als Aufständischer betrachtet und als solcher verurteilt."

Über die schweren Tage von 1897 ist nachzulesen, daß der Bürgermeister von Güines den Oberbefehlshaber aufsuchte, um ihm die schrecklichen Bedingungen, un-

ter denen die von der Rekonzentration betroffene Bevölkerung lebt, zu schildern und von ihm etwas Verpflegung zu erbitten, um zu verhindern, daß sie weiterhin verhungern. Weyler antwortete ihm: "Sie sagen, die Leute verhungern? Gut, genau darum habe ich die Rekonzentration doch befohlen."

Hunderttausende von Menschen mußten ihre Heimstätten verlassen und sich völlig mittellos in den Städten und Dörfern einfinden. Diese brutale Repressalie gegen die Bevölkerung hielt bis März 1898 an. Als Ergebnis dieser Zeit erlitten über 300.000 Kubaner, vor allem Kinder, Frauen und Greise Schaden, starben oder erkrankten ernsthaft ohne daß sie auf Hilfe hoffen konnten.

In kaum anderthalb Jahren war, wie der Volkszählung von 1899 zu entnehmen ist, ein Bevölkerungsrückgang von etwa 20% der Gesamtbevölkerung des Landes zu verzeichnen.

Selten hatte ein Volk in der Geschichte einen so hohen Preis für seine Freiheitsliebe zahlen müssen.

Seit diesem Genozid sind genau hundert Jahre vergangen, und noch niemand hat

dem Feind Verluste zu, bis dieser ohne Truppen und ohne Peseten dastand.

Es muß herausgestellt werden, daß das spanische Volk Opfer seiner Herrscher war, die es nach Kuba schickten, um einen ungerechten Krieg zu führen. Wie allgemein bekannt, wurden arme Jugendliche für diesen unedlen Zweck rekrutiert, während die Reichen zahlten, um nicht kommen zu müssen.

Es ist ebenfalls recht und billig, an die vielen Söhne des spanischen Volkes zu erinnern, die sich mit der kubanischen Sache solidarisierten, und ihnen Gerechtigkeit zukommen zu lassen. Namen spanischer Politiker wie Pi Margal und Don Pablo Iglesias sind darunter, die sich der Krone und Regierung widersetzen; ehrenhafte Männer wie Hauptmann Federico Capdevila und Don Nicolás Estévez, die energisch gegen das unbeschreibliche Verbrechen an den Medizinstudenten in Havanna protestierten, das von Freiwilligen verübt wurde.

Und die vielen, vielen spanischen Soldaten, die in den Reihen des *Mambí*-Heeres kämpften, unter dessen Führungskräften mit Generalmajor Manuel Suárez an der



bislang unser Volk um Verzeihung gebeten. Vor Ende dieses Jahrhunderts werden wir ein Denkmahl errichten müssen, das der Opfer dieser schrecklichen Menschenvernechtung gedenkt.

Trotz dieser Politik und eines Heeres, das bis zu 218.000 Mann reguläre Soldaten, über 90.000 Freiwillige und Tausende von Privatleuten bezahlten Bewaffneten zählte, scheiterte Weyler in seinem Vorhaben, den Krieg in zwei Jahren zu beenden. Er kehrte sechs Monate vor Ablauf dieser Frist als geschlagener Mann nach Spanien zurück.

Der damalige Ministerratspräsident Spaniens, Cánovas del Castillo, befürwortete die Politik, Kuba bis "zum letzten Mann und bis zur letzten Pesete" als Kolonie zu halten.

Dieser kurzsichtige Politiker versicherte, der Kubakrieg könne mit zwei Kugeln gewonnen werden, eine für Maceo und eine für Gómez.

Maceo fiel im Kampf, aber Gómez befahl weiterhin das *Mambí*-Heer und fügte

Spitze die Namen des Chronisten und Chefs des Generalstabes der Invasorenkolonne, José Miró Argenter, und drei andere in Spanien geborene Generäle zu finden sind.

### WOZU SIND WIR HEUTE EIGENTLICH NICHT IN DER LAGE!

Das kubanische Volk konnte der Rekonzentration standhalten und das Kolonialheer schlagen, das mit land- und seegestützter Artillerie, gepanzerten Zügen, Repetiergewehren und Telegraphen ausgerüstet war.

Wir kämpften mit geschärfter Machete, zu Pferde, barfuß, zerlumpt und hungrig, mit Gewehren und Munitionen, die wir vom Feind erbeuteten oder heimlich mit den Pfennigen der Patrioten kauften, nachdem wir die hartnäckigen Verfolgungen der US-Behörden umgehen konnten.

Vor hundert Jahren, als wir nicht einmal anderthalb Millionen Einwohner zählten, waren wir fähig, dem größten Kolonialheer,



## IN LAS TUNAS

das die spanische, oder eine andere Metropole jemals in ihren Besitzungen einsetzte, standzuhalten und es zu besiegen.

Wozu wären wir heute eigentlich nicht in der Lage!

Wir haben alles was wir brauchen, um den neuen Plan à la Weyler zunichte zu machen, und wenn sie sich erdreisten sollten eine Invasion zu wagen, sind wir auch bereit, einem solchen Verbrechen zu begegnen. Wir werden diesen Boden verteidigen wie es uns unsere Vorkämpfer lehrten.

Unser Volk birgt einen Schatz von über hundert Jahren Kampferfahrung, einer ruhmreichen Tradition von Heldentaten und Siegen und eine stattliche Anzahl von internationalistischen Einsätzen. Diese Erfahrungen beinhalten auch die heuchlerische Aktion der Yankees von 1899, als unter ihrer militärischen Besatzung das Befreiungsheer und die von Martí gegründete Revolutionäre Kubanische Partei aufgelöst wurden.

Heute sind wir elf Millionen Kubaner mit einem hohen Bildungsstand und einem noch größeren politischen Bewußtsein. Wir gehören mächtigen und kämpferischen Massenorganisationen und gesellschaftlichen Vereinigungen an, die niemand auflösen kann.

Wir haben Revolutionäre Streitkräfte, die aufgrund ihrer Verbundenheit mit dem Volk Millionen von Kämpfern in den verschiedenen Truppenkategorien hat. Niemand kann sie auflösen und erst recht nicht entwaffnen.

Wir haben eine Partei der revolutionären Einheit des gesamten Volkes, die oberstes Leitorgan der sozialistischen Gesellschaft ist, und einen kämpferischen kommunistischen Jugendverband. Niemand wird sie auflösen können.

Wir haben eine in freier Wahl gewählte Nationalversammlung als höchstes Organ der Staatsmacht, die niemand auflösen kann.

Wir haben ein Werk zu verteidigen, das wir mit unseren eigenen Händen in über 35 Jahren großer Anstrengung geschaffen haben, ein vom Volk für sich errichtetes Werk zur Festigung seiner Unabhängigkeit, zur Vergrößerung seines gesellschaftlichen Reichtums und für ein glücklicheres und erfüllteres Leben.

Dieses Werk verteidigen wir bis zum letzten Atemzug. Man kann versuchen Kuba zu zerstören, doch niemand sollte glauben, es je erobern zu können.

### DAS IMPERIUM LÄSST NICHT VON SEINEN PLÄNEN AB

Das Imperium läßt nicht von seinen Plänen ab und hat außerdem seine ideologische, politische und diplomatische Aggression verschärft. Aber als sei das nicht genug, greifen sie erneut zur biologischen Aggression.

Wie zum entsprechenden Zeitpunkt veröffentlicht wurde, bediente man sich dieses mal eines US-amerikanischen Flugzeuges im Dienste des US-State Departement.

Es durchflog den internationalen Luftkorridor "Giron", den täglich hunderte Flugzeuge unterschiedlicher Nationalitäten passieren, die von Fluglotsen über Funk gelenkt wer-

den. Alle Gespräche werden aufgezeichnet und der Flug von Radargeräten verfolgt.

Angesichts des ausführlichen Berichts, den Kuba über diesen Vorfall erstattete, versuchte besagtes Ministerium mit lächerlichen Erklärungen den Abwurf der Substanzen über unserem Land zu rechtfertigen, indem es behauptete, das Flugzeug habe Rauchsignale abgegeben, um seine Position anzuzeigen.

Wie ist es denkbar, sich Ende des XX. Jahrhunderts Rauchzeichen zu bedienen, wie ehemals zu diesem Zweck die Indianer des nordamerikanischen Westens.

Ich bin sicher, diesen törichten Vorwand glaubt nicht einmal die eigene Ministerin.

Aber solange Gutgläubige oder Böswillige den Nachrichten des Imperialismus ein offenes Ohr schenken, unternimmt dieser alles in seiner Macht stehende, um Verwirrungen heraufzubeschwören, um all diejenigen zu kaufen, die bereit sind sich an ihn zu verkaufen.

Soeben erwähnte ich die diplomatische Aggression. Es gibt mehr als genug Beispiele für dieser Haltung, aber wir möchten uns nur zum letzten äußern. Im vergangenen Monat Juni besuchte der Leiter des Büros für Kubanische Angelegenheiten des US-State Departement Kuba.

Neben den offiziellen Kontakten, die dieser Herr mit der kubanischen Regierung unterhielt, Treffen mit anderen Personen, Besuchen von Einrichtungen sowie bei dieser

in die inneren Angelegenheiten unseres Landes, wie es jedes andere Land, das sich selbst respektiert, in diesem Falle auch getan hätte.

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen und über weitere, noch schwerwiegendere Vorfälle sprechen, die gleichermaßen Ausdruck von Einmischung und Aggression sind.

Wie kürzlich unserer Bevölkerung mitgeteilt wurde, explodierten am Sonnabend, dem 12. Juli, zwei Sprengkörper in den Hotels Capri und National, wobei 3 Personen leicht verletzt wurden und Sachschäden entstanden. Die Mörderhände nahmen dabei keine Rücksicht auf Menschenleben, die diese Anschläge hätten kosten können. Zu gleicher Zeit befanden sich im Hotel Capri mehrere Kinder von Mitarbeitern dieser Einrichtung bei einer Freizeitveranstaltung in einem Raum, nicht weit entfernt von der Stelle, wo diese Bombe explodierte.

In der Tat handelt es sich hier nicht um einen Einzelfall. In den letzten Jahren haben wir mehrere Anschläge dieser Art verhindert und wir verfügen über Beweise, daß sie in den USA ausgeklügelt wurden und die Mittel, sowie die Täter aus diesem Land stammen, wo solche terroristischen Elemente organisiert und ausgebildet werden.

In unserer Gewalt befinden sich unterschiedliche Beweismittel und einige Täter der gescheiterten Anschläge, die bereits verurteilt wurden. Andere stehen noch vor



Art von Besuchen üblichen Aktivitäten, traf sich dieser Funktionär in offener und unzulässiger Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten mit Anführern von illegalen konterrevolutionären Grüppchen.

Uns ist bekannt, daß dieser Besucher die erwähnten Individuen zur inneren Subversion aufforderte und dazu, gegen die verfassungsmäßige Ordnung unseres Landes vorzugehen. Und damit nicht genug, er versprach dafür außerdem wirtschaftliche Hilfe, sowie materielle und logistische Unterstützung in Höhe von mehr als einer Million Dollar. Er rief zum zivilen Ungehorsam auf und dazu, die Beteiligung internationaler Beobachter zur Kontrolle unseres Wahlprozesses zu fordern.

Die kubanische Regierung protestierte zum gegebenen Zeitpunkt außerordentlich energisch gegenüber den US-amerikanischen Behörden wegen dieser Einmischung

Gericht, wo sie sich für ihre Verbrechen verantworten müssen.

Diese brutalen und widerlichen Aktivitäten werden unter anderem unternommen, um die in Kuba stattfindende starke und erfolgreiche Entwicklung des Tourismus zu stoppen. Dies ist der Regierung der USA wohlbekannt. Im Rahmen unserer Anstrengungen, sie im Vorfeld solcher Aktionen in Kenntnis zu setzen, hat die Regierung Kubas den USA Informationen über Pläne und Fakten derartiger Anschläge zukommen lassen.

Unter der jetzigen US-Regierung sind die US-Behörden gegen 15 Gruppen vorgegangen, bei denen Mittel und konkrete Pläne zur Durchführung von Gewalttaten gegen Kuba gefunden wurden. Von 43 Personen, die in diese Fälle verwickelt waren, wurden nur drei verurteilt, und zwar zu derart niedrigen Strafen, daß sie sich bereits wieder auf freiem Fuß befinden.



## IN LAS TUNAS

Das sind Beweise für die Straffreiheit, mit der antikubanische Terroristengruppen in den USA wirken. Diesem Land, in dem Verbrecher wie Orlando Bosh und Luis Posada Carriles weiterhin in den Straßen von Miami ungehindert herumlaufen, konspirieren und frei handeln. Sie sind verantwortlich für einen der brutalsten terroristischen Anschläge gegen unser Land, der Zerstörung des Flugzeuges von Barbados in vollem Flug.

Es ist unmöglich zu vergessen, daß vor nur wenigen Tagen zwei Entführer kubanischer Flugzeuge - in einem Fall entführten sie ein Flugzeug zum Marinestützpunkt Guantánamo und im anderen wurden sie aus Gewässern in der Nähe Floridas gerettet - in korrupten und raffiniert eingefädelten Gerichtsverfahren von jeglicher Schuld freigesprochen wurden. Dies stellt unter anderem eine offene Verletzung der von beiden Ländern unterzeichneten Migrationsabkommen dar.

Wie unser Volk bestätigen kann, geht der schmutzige Krieg gegen Kuba weiter, zusätzlich zum weyleranischen Helms-Burton-Gesetz. Aber genau wie bisher wird das kubanische Volk keinen Schritt zurück gehen, sondern den Kampf weiterführen und alle Pläne gegen die Revolution scheitern lassen.

## IN DEN NÄCHSTEN MONATEN WERDEN EREIGNISSE VON GROSSER BEDEUTUNG UND TRAGWEITE FÜR UNSER VOLK STATTFINDEN

Compañeras und Compañeros:

In den nächsten Monaten werden Ereignisse von großer Bedeutung und Tragweite für unser Volk stattfinden.

Nur noch Stunden trennen uns vom Beginn der 14. Weltfestspiele der Jugend und Studenten. Fast alle Delegierten befinden sich bereits in unserem Land. Es sind Tausende von Jugendlichen aus Dutzenden Ländern der 5 Kontinente. Wie bereits erläutert, wird es ein schlichtes Treffen sein, finanziert aus den Beiträgen der Kubaner und von progressiven Menschen aus aller Welt.

Diese Schlichtheit beeinträchtigt keinesfalls seine Bedeutung und den Widerhall seiner starken Anklage gegen die, die den Frieden und die Souveränität der Völker bedrohen und mit Riesenschritten den Neoliberalismus globalisieren, der die Reichen fortwährend reicher macht und Milliarden Menschen in Hunger und Armut stürzt.

Mit dem Festival bestätigt sich die Hoffnung auf ein besseres und würdigeres Leben der Menschen und es wird ein großes Fest der Solidarität und Freundschaft der Jugend der Welt sein.

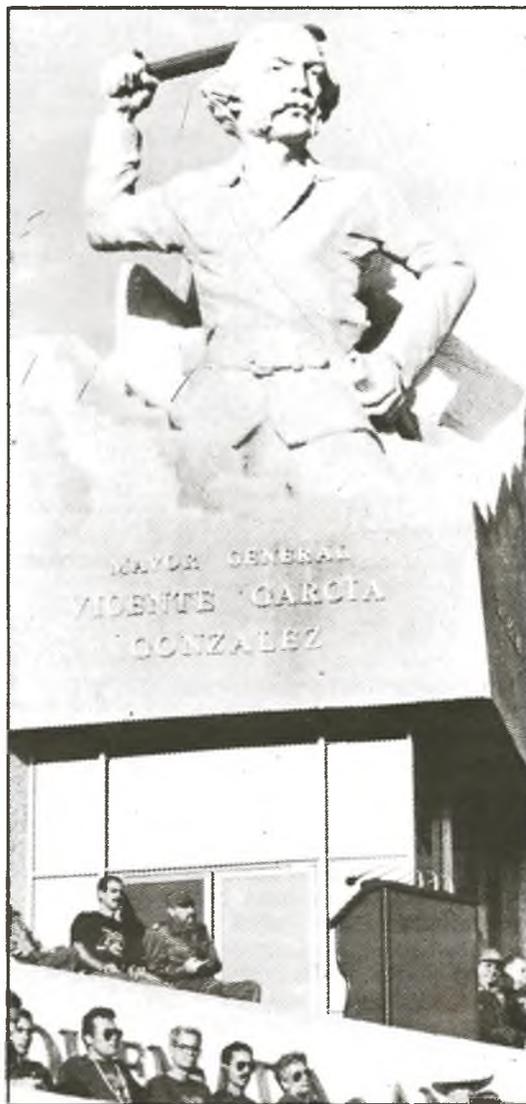
Demnächst stehen auch die Wahlen vor der Tür. Im Oktober werden die Abgeordneten gewählt, die dann die Kommunalparlamente der Volksmacht bilden; im Januar dann die Abgeordneten der Provinzparlamente und die Abgeordneten des nationalen Parlaments.

Wie in unserer Verfassung festgelegt, wird unser Volk abermals ausgehend von den 14.533 Wahlkreisen seine Vertreter für die 169 Kommunalparlamente, die 14 Provinzparlamente und die der Nationalversamm-

lung frei wählen. Es wird ein weiterer Sieg des Volkes sein und Ausdruck einer sozialistischen, partizipativen, repräsentativen und echten Demokratie.

Wie wir alle wissen, kommt ein weiteres Ereignis von außerordentlicher Wichtigkeit auf uns zu: Der V. Parteitag. Dort werden wir abermals unseren Willen zum Ausdruck bringen, den Sozialismus weiterhin zu verteidigen, was nichts anderes heißt, als unser Recht auf Existenz als Nation zu verteidigen.

In dem Dokument zum V. Parteitag heißt es darüber nachdrücklich, "Kuba bestätigt erneut seinen Entschluß standzuhalten und auf seinem eigenen Weg, der das Ergebnis seines historischen Prozesses ist, fortzuführen. Es respektiert das Recht eines je-



den Landes, über sein politisches, wirtschaftliches und gesellschaftliches System zu entscheiden und fordert, daß auch ihm derselbe Respekt entgegengebracht wird."

So wurde es massenhaft von unserer Bevölkerung in den Diskussionen des Dokuments mit dem vielsagenden Titel "Die Partei der Einheit, die Demokratie und die Menschenrechte die wir verteidigen", ausgedrückt. Dieser Entwurf wird nach der Einarbeitung der Vorschläge, die aus dem breiten Prozeß der Volksdiskussion herrühren, auf dem Parteitag endgültig angenommen.

Wie üblich wird dem Parteitag der Rechenschaftsbericht unseres Ersten Sekretärs, des Compañero Fidel, vorgelegt und zur Diskussion gestellt. Ein weiterer Tagespunkt ist die Einschätzung der Wirtschaft des Landes, was haben wir in der *período especial* geleistet, in welcher Situation befinden wir uns und was werden wir in Zukunft tun, um Schritt für Schritt voranzukommen, trotz des unerbitli-

chen Wirtschaftskrieges, den das Imperium gegen Kuba führt.

So wie es im Aufruf steht, beginnt der Parteitag am 8. Oktober, dem 30. Todestag von Che und seinen Compañeros.

Die Gegenwartigkeit des Che hier unter uns, im entscheidenden Augenblick unseres Lebens ist überall zu spüren. Es gibt kein fühlendes kubanisches Herz, das die Erinnerung an seine Gedanken und Taten nicht in sich trägt.

Wie Nicolás Guillén voraussah:

"Auch wenn sie dich verbrennen,

dich unter die Erde bringen,

dich auf Friedhöfen, in Wäldern oder Steppen verstecken,

können sie nicht verhindern, daß wir dich finden werden,

Che Comandante, Freund".

Unser Volk wurde über die langwierigen und gewissenhaften Arbeiten informiert, die viele Monate währte, um die Stelle ausfindig zu machen, wo Che und seine Compañeros begraben waren. Hierfür stellte das Land alles Notwendige zur Verfügung und arbeitete mit der bolivianischen Regierung zusammen, die seit Ende 1995 eine nationale Kommission zur Durchführung dieser ehrenhaften Aufgabe gebildet hatte.

Der heldenhafte Guerillero und seine internationalistischen Mitkämpfer, werden genau wie die in Afrika und anderen Ländern der Welt Gefallenen ihren endgültigen Ruheplatz in unserem Land finden.

Nach dem Parteitag und im Rahmen des 30. Todestages der im Kampf Gefallenen, werden die sterblichen Überreste von Che Guevara und seinen Compañeros nach Villa Clara überführt. Auf der gleichen Strecke der Autobahn, auf der seine ruhmreich Kolonne 8 "Ciro Redondo" siegreich den Weg zur Hauptstadt zurückgelegt hat, werden sie in die Stadt Santa Clara zurückkehren, in der Che seine hervorragendste Schlacht in Kuba entfesselt hatte.

Im Mausoleum, das ihm zu Ehren auf dem Platz der Revolution errichtet wurde und das seinen Namen trägt, werden seine sterblichen Reste und die seiner treuen Soldaten endgültig zur Ruhe kommen. Hier werden würdige Männer und Frauen, die weiterhin an das Gute im Menschen glauben und an sein Vermögen sich ständig zu bessern, ihm die letzte Ehre erweisen.

Dort wird sich das Volk von ihm verabschieden, von dem er sagte, es habe ihn wie einen Sohn aufgenommen und dem er dies mit wachsender Zuneigung entlohnt hat, die soweit ging, daß er zum Vorbild des neuen Menschen wurde, den wir in jedem unserer Kinder wiederzufinden wünschten.

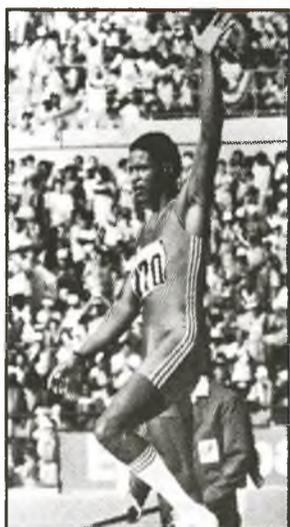
Mit Recht können wir beruhigt in die Zukunft schauen. Unsere Generation, die das Vorrecht hatte, die siegreiche und fruchtbare Epoche unserer Geschichte mit dem Angriff auf die Moncada einzuleiten, ist ebenso wie Millionen Kubaner, die sich seit jener Zeit dem Kampf angeschlossen haben, überzeugt davon, daß unsere Kinder und Enkel - die Pioniere von heute - noch festere, noch überzeugtere Patrioten und bessere Erbauer des Sozialismus sein werden als es ihre Väter waren.

In dem Jahrhundert, das bereits vor der Tür steht, werden die kubanischen Revolutionäre und die der ganzen Welt weiterhin und mit dem selben Optimismus die Worte wiederholen, mit denen sich Che in seinem Brief an Fidel von unserem gesamten Volk verabschiedet hat.

Hasta la victoria, siempre!



Ana Fidelia Quirot



Javier Sotomayor



Yoelbi Quesada

LEICHTATHLETIK-WM

# Vier Weltmeister in Athen



Iván Pedroso

ANNE-MARIE GARCÍA  
-für Granma Internacional

• MIT den vier Titeln bei der Weltmeisterschaft in Athen errang die kleine Delegation der kubanischen Leichtathleten - es nahmen nur 20 Sportler teil - das beste Ergebnis ihrer Geschichte. Da sie zusätzlich noch eine Silber- und eine Bronzemedaille holten, erreichten sie den dritten Platz in der Länderwertung, nur von den USA (7 Gold-, 3 Silber- und 8 Bronzemedailles) und der BRD (5-1-4) überboten.

Iván Pedroso eröffnete mit 8,42 Metern den Reigen und bestätigte, die Nummer Eins der Welt im Weitsprung zu sein, auch wenn er sich in seinem Ehrgeiz, die Neun-Meter-Marke zu überbieten, verschiedene ungültige Versuche leistete.

Eine angenehme Überraschung behielt sich der Weltrekordler Javier Sotomayor vor, indem er sich den in Göteborg verlorenen Titel mit einem sehr sauberen Sprung über 2,37 m zurückholte. Soto, den viele Fachleute als den größten Hochspringer aller Zeiten halten, revanchierte sich für die Niederlage in Atlanta mit einer Leistungssteigerung, und löste das Versprechen gegenüber dem Heiligsten ein, was er hat, seinem Sohn Javierito, der ihn gebeten hatte, "besonders hoch" zu springen.

Der Dreispringer Yoelbi Quesada errang schließlich den Titel, den er so sehr herbeigesehnt hatte, und beeindruckte mit einem neuen nationalen Rekord von 17,85 Meter. Zu seiner hervorragenden Leistung gesellte sich der dritte Platz von Hallenweltmeister Aliacer Urrutia, der nach einer schweren Verletzung bei der Hallen-WM bewies,

daß der kubanische Dreisprung der beste der Welt ist.

Wer den Charakter von Ana Fidelia Quirot kennt, konnte nicht am Sieg der Kubanerin über 800 Meter zweifeln, denn nach den Titeln, die sich ihre Kollegen erobert hatten, wollte die Weltrekordlerin von Göteborg nicht leer ausgehen. Ana Fidelia lieferte tatsächlich einen meisterhaften Lauf, und weder die Mutola noch sonst wer konnten mit dem Endspurt der Kubanerin mithalten. Obschon, wie Ana Fidelia sagt, es das wichtigste bei einer Weltmeisterschaft ist, den Titel zu erringen, denn damit geht man in die Geschichte ein, so trennen den Goldmedaillengewinner doch nur Zehntelsekunden oder Zentimeter von dem zweiten und dritten Platz. Man kann sagen, es ist das Größte, bei den Weltmeisterschaften ins Finale zu kommen.

Nicht unerwähnt bleiben darf der großartige 800-Meter-Lauf von Norberto Téllez, mit dem er den zweiten Platz hinter dem "unschlagbaren Dänen Kipketer" belegte, oder die vierten Plätze von Iván García über 200 Metern und den 4 x 100 m Staffellauf der Männer, und all jene, die ins Finale gekommen sind. Auch an das Pech sei erinnert, das diesmal die Hürdenläufer verfolgte. Emilio Valle und Anier García hätten Anwärter für das Finale sein können; letzterer sogar auf eine Medaille, doch die Verletzungen ließen das nicht zu.

Präsident Fidel Castro lobte im Gespräch mit der einheimischen Presse die kubanische Delegation in Athen und besonders Javier Sotomayor, der seine Goldmedaille speziell ihm widmete.

ZUR GESCHICHTE DER WELTMEIS...

## Kubanische Leichtathletik mit hervorragenden Plazierungen

KUBA BEI DEN LEICHTATHLETIKWELTMEISTERSCHAFTEN

Jahr	Ort	A.d.A	G	S	B	Ges	F	Pkt	Platz
1983	Helsinki	11	0	1	0	1	4	11	22
1987	Rom	24	0	0	2	2	8	33	12
1991	Tokio	32	0	2	0	2	10	33,5	11
1993	Stuttgart	35	2	1	0	3	13	59	7
1995	Göteborg	40	2	2	0	4	15	60	8
1997	Athen	20	4	1	1	6	11	62	7
<b>Gesamt</b>		132	8	7	3	18	61	258,5	9

A.d.A.= Anzahl der Athleten; G-S-B= Gold,-Silber,-Bronze-Medaillen;

F=Athleten, die sich im Finale unter den ersten acht platziert haben, erhalten Punkte (Pkt.), um nach den Regeln der Internationalen Föderation die Platzierung nach Ländern (Platz) vorzunehmen.

DIE LEICHTATHLETIKWELTMEISTERSCHAFTEN

Jahr	Datum	Ort	A.d.A	Länder	DISZ	LG	LM	LF
1983	7.8-14.8	Helsinki	1.572	153	41	14	25	43
1987	28.8-7.9	Rom	1.741	157	43	14	27	47
1991	23.8-1.9.	Tokio	1.551	164	43	16	29	51
1993	13.8-22.8	Stuttgart	1.689	187	44	20	36	66
1995	4.8.-13.8	Göteborg	1.804	191	44	24	43	64
1997	1.8-10.8	Athen	1.916	202	44	25	41	64

LG=Länder mit Goldmedaillen; LM= Länder mit Medaillen; LF= Länder mit Sportlern, die sich im Finale unter den ersten acht platzieren konnten.

DIE ZEHN BESTEN

Platz	Land	G	S	B	Ges	F	Pkt
1	USA	60	33	39	132	270	1.332,5
2	BRD*	38	34	37	109	256	1.263,5
3	UdSSR	23	27	28	78	158	793
4	Großbritannien	9	18	16	43	110	518
5	Rußland	5	16	15	36	101	444,5
6	Kenia	15	9	10	34	66	344
7	Italien	7	9	6	22	80	303
8	Jamaika	4	11	16	31	60	289
9	Kuba	8	7	3	18	61	258,5
10	Frankreich	3	3	4	10	61	218,5

Anmerkung: Die Internationalen Föderation zählt 209 Mitglieder, von denen nur 85 Punkte erhielten (mindestens 0,5 Punkte für einen geteilten achten Platz).

\*BRD inklusive der Medaillen und Punkte der DDR